

-
- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. (BLZ 410 500 95)
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,-; Einzelhefte = DM 5,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3.
Retroschachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: JOACHIM REINERS, Äußere Kanalstr. 81 W 63, 5000 Köln 30.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.
-

JAHRESVERSAMMLUNG DER SCHWALBE 1979

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet vom 19. - 21. 10 1979 in Sulzbach-Rosenberg (Bahnstrecke Nürnberg-Amberg) statt. Als Programm ist vorgesehen:

- 19.10 (Freitag) abends: geselliges Beisammensein;
20.10 (Samstag) vormittags: Empfang im Rathaus und Begrüssung durch den Bürgermeister;
nachmittags: Spaziergang mit Kaffeetafel;
abends: Vorträge;
21.10 (Sonntag) vormittags (10 Uhr): Hauptversammlung.

Mit Ausnahme der Kaffeetafel finden alle Veranstaltungen im Kolpinghaus St. Josef, Adolf-Kolpingsstr. 1, 8458 Sulzbach-Rosenberg (Tel. 09661/4903) statt. Anmeldungen sind zu richten an:
Georg Böller, Stadtmauergrasse 1, 8452 Hirschau (Tel. dienstlich 09622/1021) oder Karl Karner, Schelmesgraben 28, 8458 Sulzb.-R. (Tel. privat 09661/4823, dienstlich 09661/4055).
Quartierwünsche werden von ihnen an das Fremdenverkehrsamt der Stadt weitergegeben; evtl. ist auch (kostenlose) Privatunterkunft möglich!

MEHRFACHE UNTERVERWANDLUNGEN IN DER STUDIE.

von Joachim Reiners, Köln

Die zölibatäre Umwandlung in T, L oder S kommt in Schachpartien kaum jemals vor; wer verzichtet schon freiwillig auf eine Dame! Dem Pattmotiv - sei es, dass man eine solche Remisstellung selbst anstrebt oder eine gegnerische vermeiden möchte - begegnet man höchst selten. Der U-Springer stellt hier eine Ausnahme dar wegen der Möglichkeit, durch einen Gabelangriff materiellen Vorteil zu besehen, der die beim Umwandeln ausgeübte Zurückhaltung im Nachhinein rechtfertigt.

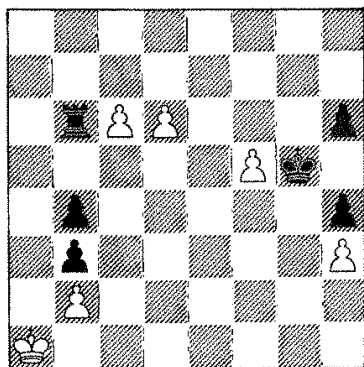
Der einer Unterverwandlung innewohnende Überraschungseffekt reizt naturgemäss zur Darstellung im Kunstschach. Während uns aber die sog. AUW im Problemschach häufig zu Gesicht kommt, sind in der Studie mehrfache Unterverwandlungen ausgesprochen rar; für die AUW ist mir bisher kein Beispiel bekannt. Irgendwann wird man auch das noch schaffen; fragt sich nur, wie das dann aussehen wird...

In meiner kleinen Sammlung (die ich übrigens durch hilfreiche Mitteilungen interessierter Studienfreunde gern vergrössern würde) finden sich zwar Studien mit dreifacher weisser Unterverwandlung in SLT, doch möchte ich dem Setzer den Abdruck und dem Schachfreund den Anblick dieser Schnee- und Kohlehaufen ersparen. Ohne gleich von entarteter Kunst reden zu wollen: partiewahrscheinlich sind diese Diagramme leider nicht mehr. Das aber sollte immer noch eine Zierde oder gar ein Merkmal der Studie sein!

Dass es auch anders geht, beweisen einige sehr attraktive Beispiele für zweifache weisse Unterverwandlung; bereits das äussere Erscheinungsbild müsste auf jeden Partierspieler eine anziehende Werbewirkung ausüben.

Nach dieser ausgedehnten Sprechblase nun endlich zu unseren Comics. Ein epigrammatisches Kabinettstückchen ist I mit Umwandlung in TT. Nach vier Zügen ist schon alles vorbei - kürzer geht's nimmer! In II wandeln sich verbundene, in der ansehnlichen III getrennte Freibauern in ST um; in II verschwindet der S allerdings sofort wieder.

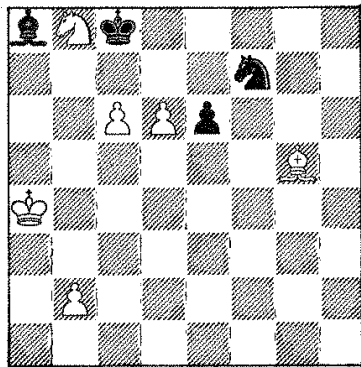
I A.O.Herbstman
Schachmatny Listok, 1931



Gewinn

(6+6)

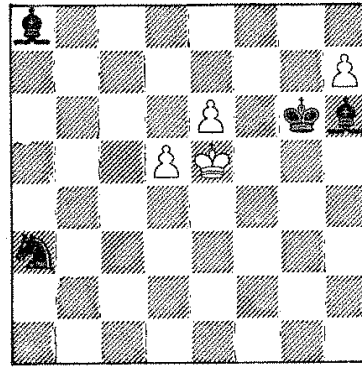
II W.L.A.Bron
VII. Allunionskongreß 1930
4. Preis



Gewinn

(6+4)

III M.S.Liburkin
1234 Modern End-game Studies
1938

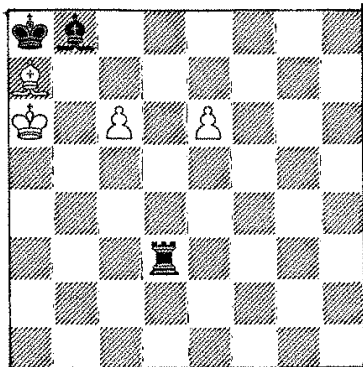


Gewinn

(4+4)

Während bisher mit der zweiten Umwandlung der Vorhang fiel, läuft das Spiel im IV. Akt nach dem Auftritt von SL noch zwei Szenen weiter. Das Nebenspiel mit D-Umwandlung endet als Opferminimal und das alles in einer Miniatur! Man sehe und staune.

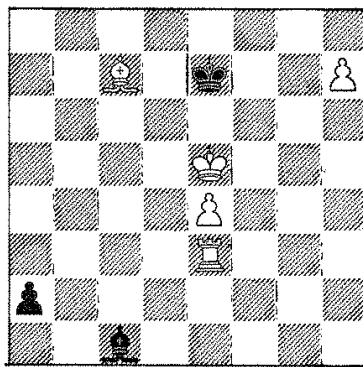
IV S.Belokon
Birnow-Memorial 1968
1. Preis



Gewinn

(4+3)

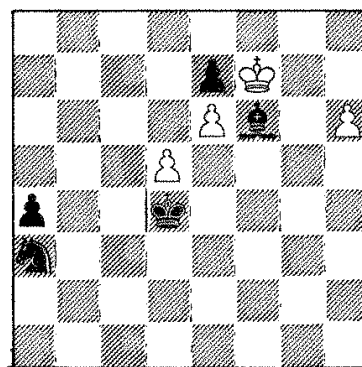
V W.L.A.Bron
Tschigorin-Memorial 1949-1950
e.E.



Gewinn

(5+3)

VI A.P.Kasanzew
II. Allunionsmeisterschaft
1947-1948



Remis

(4+5)

Ebenfalls in SL wird in der rd. zwei Jahrzehnte älteren V umgewandelt. Hier erscheint der L aber erst auf der Bühne, nachdem der Gaul vom Rossschlächter abgeholt wurde, ohne seinen Stall verlassen zu haben. Durch das Avancement des a-Bauern zur D kommen wir der - zwar gemischtfarbigen, aber immerhin - AUW schon recht nahe. Allerdings ist dem Negerbaby nur eine minimale Lebensdauer beschieden; es reicht nicht einmal zu den ersten Gehversuchen.

Ein wenig verwickelt ist auch der Verlauf der Remisstudie VI. Im Hauptspiel sehen wir Unterverwandlung in wS, sT und nochmal wS - und alles 'ganz logisch'! Na, ist das nichts!?

DIE LÖSUNGEN:

I. c7? Txd6 - 1. d7 Kh5 2. c7 (Patt-zerei wäre 2. d8D? Ta6+ 3. Kb1 Ta1+!) Tc6 3. c8T! (die vorletzte Pattfalle: 3. c8D? Tc1+!) Td6 (und die letzte: 4. d8D? Ta6+!) 4. d8T! mit Gewinn.

II. 1. d7+ Kxb8 (1. ... Kc7 2. Sa6+ Kb6 3. Sb4 Kc7 4. Kb5 Sd6+ 5. Ka6 Sf7 6. d8D+ Sxd8 7. Lxd8+ Kxd8 8. Ka7) 2. Lf4+ e5 (2. ... Ka7 3. Kb5) 3. Lxe5+ Ka7 4. Ld4+ (jetzt nicht 4. Kb5? Lxc6+!) Ka6 (4. ... Kb8 5. Kb5 Kc7 6. Lb6+ Kd6 7. d8D Sxd8 8. c7) 5. d8S! (5. d8D? Lxc6+!) Sxd8 6. c7 Sb7 8. c8T! mit Gewinn.

III. 1. h8D? Lg7+ - 1. h8S+! Kh7 2. e7 Sc4+ 3. Ke6 Lxd5+ (im Pattsinne) 4. Kxd5 Sd6 5. Kxd6 Lf8 6. exf8T! mit Gewinn.

IV. 1. e7 Td8 2. exd8S! Lxa7 3. c7 Lb8 4. c8L! bel. 5. Scd bel. 6. Lb7+; 1. ... Ta3+ 2. Kb5 Txa7 3. e8D Tc7 4. Kb6 Ta7 5. Dc8 Tc7 6. Db7+ Txb7 7. cxb7±.

V. 1. Ld6+? Kd7! - 1. Ld8+ Kf7 (1. ... Kd7 2. Td3+ Kc8 3. Tc3+) 2. Tf3+ Kg6 3. h8S+! Kh7 (3. ... Kh5 4. Kf5) 4. Th3+ Kg8 5. Tg3+ Kh7 (5. ... Kf8 6. Ke6 a1D 7. Le7+) 6. Tg7+ Kxg7 (6. ... Kxh8 7. Ta7 Lb2+ 8. Ke6 a1D 9. Txa1 Lxa1 10. Lf6+) 7. Lf6+ Kg8 (7. ... Kh7 8. Ke6 Lh6 9. Kf7) 8. Kf5 Lh6 9. Kg6 a1D 10. Lxa1 Lg7 11. e5 Lxh8 12. e6 Lg7 13. e7 Lf8 14. e8L! Lg7 15. Lf7+ oder 14. ... La3 15. Lg7.

VI. 1. d6 Sb5 2. dxe7 Ke5 3. e8S! Lh8 4. h7 a3 5. Kg8 Kxe6 (5. ... a2 6. Kxh8 a1D 7. Kg8) 6. Kxh8 Kf7 7. Sd6+ Kf8 8. Sxb5 a2 9. Sd4 9. Sc3? a1T! 10. Sb5 Kf7 11. Sc7 Ta7 12. Se8 Td7 13. Sd6+ Kg6! a1T 10. Se6+ Kf7 11. Sd8+ Kg6 12. Kg8 Ta8 13. H8S+! bel. 14. Shf7 remis; 1. ... Sc4 2. dxe7 Ke5 3. e8S! Lh8 4. h7 a3 5. Kg8 Kxe6 6. Kxh8 Kf7 7. Sd6+ Kf8 8. Sxc4 a2 9. Se5 a1T 10. Sd7+ Kf7 11. Se5+ Kf6 12. Sd7+ remis.

HALBBATTERIEVERZICHT IN LOGISCHER FORM

von Dieter Müller, Reichenbach i.V.

Als Vorbemerkung sei mir gestattet, dass "Batterieeverzicht in logischer Form", auch KÜCHLER-Thema, bereits existent ist. Werner Sidler schrieb in seinem Nachschlagewerk PROBLEMSCHACH: "KÜCHLER-Thema - Nach Herbert KÜCHLER benannte Idee, nach welcher eine Batteriestellung nicht ausgenutzt, sondern abgebaut (Abzugsstellung) wird". Die Urfassung geht nicht wie erwartet auf KÜCHLER selbst zurück, sondern auf Comins Mansfield. Dessen Aufgabe soll diese Thematik veranschaulichen (Nr. 1).

1. ..., Le5/Se3 2. Sd5/Sd3 ♣ 1. Le4! (2. Df5) 1. ..., Le5/Se3 2. Sd5/Sd3 = 1 (keine Batteriematte), 1. ..., Le4/fe/Ke4 2. Db8/Dg5/Sa2 ♣.

Batterieeverzicht durch Verbauung der Batterie.

Verlangt wird beim KÜCHLER-Thema, obgleich das nirgends genau niedergeschrieben wurde, dass die Batterie in einer Phase, meist der Satzspielphase, abgeschossen wird.

Der Anlass dieses Artikels ist der "Halbbatterieeverzicht in logischer Form". Hier die genaue Definition:

Einer der beiden Halbbatteriezwischensteine realisiert eine Verführung derart, dass die dabei entstandene Batterie wirksam wird. Mit dem Schlüsselzug wird die Halbbatterie unbrauchbar gemacht durch

- Wegzug des Halbbatteriehinterstückes oder durch

- Weiteres Verstellen der Halbbatterielinie

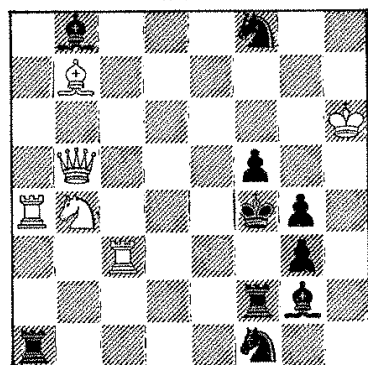
Es folgen Stücke, die dieser Forderung gerecht werden. Bei Nr. 2 schrieb Preisrichter Fritz Hoffmann: "Halbbatterieeverzicht mit vollem Drei-Phasen-Spiel, dieses Thema in Angriff zu nehmen war ein Auftrag unserer Problemgegenwart, es vollendet bewältigt zu sehen bisher nur Hoffnung. Das Siegerpreisstück verwirklicht es mit ebenso umfassender wie tiefgründig angelegter Variantenvielfalt. Ein Zwei-Meister-Werk von Weltklasse!"

Die drei Phasen, auf die der Preisrichter verweist, sind:

1. c5? (2. Te6) Dc5 2. dc5 ♣, (1. ..., Da2!) 1. d5? (2. Te6) Dd5 2. cd5 ♣ (1. ..., Da1!)

Die Halbbatterie wird abgebaut, die entstandenen Dame-Bauer-Batterien werden nach 1. ..., Dc5 bzw. 1. ..., Dd5 wirksam. Mit dem Schlüsselzug 1. De1! wird auf die Wirkung der Halbbatterie verzichtet, die erzeugte Batterie wird nach 1. ..., Dh5/Df5/De5 abgeschossen.

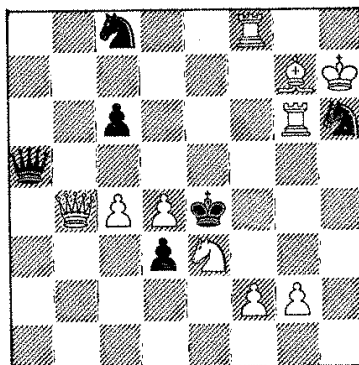
1 C. Mansfield
The Problemist, 1953
4. Preis



2♠

(6+10)

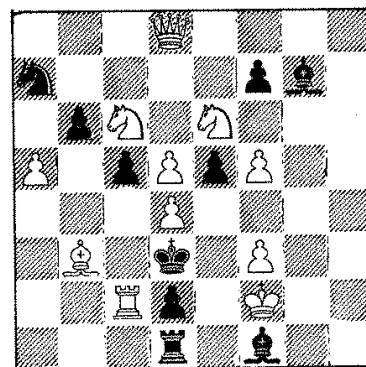
2 N. Iwanowski & W. Karpow
Schach, 1974
1. Preis



2♠

(10+6)

3 S. Dittich & D. Müller
NPT, 1976, 2. ehr. Erw.



2♠

(11+10)

(Lösung s. Text)

Einer Gemeinschaftsarbeit von mir und S. Dittich (Die Schwalbe 1976, Kb4 Dg8 Tc4/Sd8 Be6 f37 - Kd5 Lc6 h8 Bd6 e5-f5) blieb leider der Lohn versagt, obgleich die Realisierung der Thematik prägnanter und ökonomischer gelungen ist als bei Nr. 2. Die Co-Autoren schrieben zu dieser Aufgabe: "Halbbatterieabbau mit anschließender Batterienutzung in den beiden thematischen Verführungen. Halbbatterieeverzicht mit Nutzung einer Halbfesselung im Spiel."

Der Preisrichter schrieb damals: "Wie erläutern die Autoren die Nichtdifferenzierung der Verführungsumwandlungen?" und liess diese Aufgabe durchfallen.

Er hat wohl nicht erkannt, dass es den Autoren nicht um irgendwelche Umwandlungen des Bauern ging, sondern nur um den Abbau der Halbbatterie. Dass der Bauer f7 die achte Reihe erreicht liegt einzig und allein an der Begrenztheit des 8x8-Schachbrettes. Die Autoren haben bewusst die veröffentlichte Stellung gewählt und nicht Kb3, Dg7, Tc3, Lb1, Sd7, Be5, Be7, Bf2, Bf6-Kd4, Lc5, Lh7, Bd5, Be4, Bf4. Der zusätzliche weisse Bauer erschien ihnen in keiner Weise gerechtfertigt.

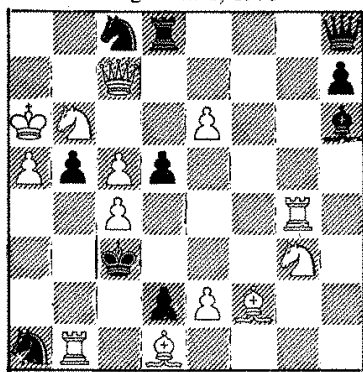
Die Aufgaben Nr. 3 und Nr. 4 verzichten darauf, dass jeder Batteriezwischenstein einen Verführungszug ausführt; die sind bewusst mit wenig Kommentar versehen, der Leser soll selbst aktiv mitarbeiten.

Nr. 3: 1. dc5? (2. Sb4) Sc6/fe6 2. dc6/de6 ♣ (1. ..., ba5!) 1. de5? (2. Sf4) Sc6/fe6 2. dc6/de6 ♣ (1. ..., h6!). Die Verführungen scheitern an Selbstbehinderungen.

1. Df5! (2. De3) Bcd4/Bed4 2. Sb4/Sf4 ♣ Drohrückkehr!

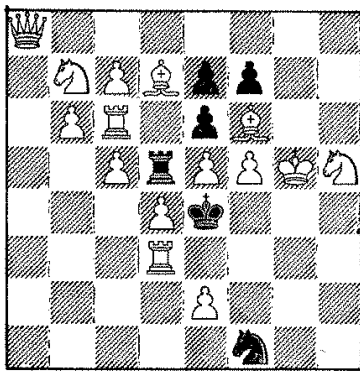
Nr. 4: 1. cb5? (2. Sa4) Sb6/Td6 2. Bcb6/Bcd6 ♣ (1. ... Lf4!) (Diskriminante: Verstellung der Linie c4-g4) 1. cd5? (2. Se4) Sb6/Sd6 2. Bcb6/Bcd6 ♣ (1. ..., Le3!) (Diskriminante: Verstellung der Linie d4-f2).

1. Dh7! (2. Dd3) Bbc4/Bdc4 2. Sa4/Se4 ♣ Drohrückkehr!



2#

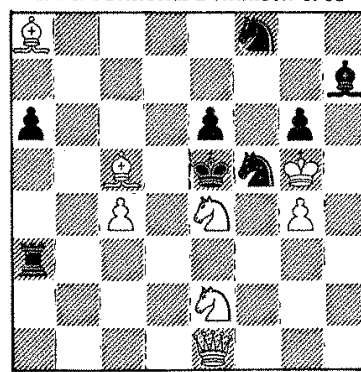
(13+10)



2#

(15+6)

1. Td2? Te5!! 1. Sd8? Td4!! 1. Da4!!



2#

(7+9)

1. Sd6? (2. Sf7) Sh6 2. Sc3 (1. ..., Lg8!)
1. Sd4? (2. Sc6) Se7 2. Sc3 (1. ..., Te3!!)
1. Le3!! (2. Lf4) Te3; 2. Da5

(Nachschrift des Sachbearbeiters):

Der Aufsatz soll nicht beendet werden ohne einen Hinweis auf frühere Darstellungen des Themas. Die erste Verwirklichung dürfte von M. Lipton stammen, der dieses Stück (Nr. 5) seinem Entscheid im 133. TT der SCHWALBE (Halbbatterie) beigab - mit dem Motto: "Hoch der Nachtwächter!" Das Stück arbeitet zwar mit Zugzwang, bei maskierter Halbbatterie, wird aber mit seinen beiden thematischen Fehlversuchen durchaus der oben angeführten Definition gerecht.

Während Nr. 2 - 5 durchweg Wegzug des Halbbatteriehinterstücks (und zwar stets der wD) aufweisen, wird in Nr. 6 die Halbbatterielinie ein weiteres Mal verstellt: - das einzige mir bekannte Stück mit dieser Besonderheit!

H. D.L.)

APROPOS: SONDERDRUCK NR. 2

An anderer Stelle in diesem Heft finden Sie Leserstimmen zum SCHWALBE-Sonderdruck Nr. 2. Ergänzend dazu schreibt uns der Autor H. Ahues: Nach der überaus positiven Aufnahme, die mein Sonderdruck in der Probeleumwelt gefunden hat, soll den Schwalben die einzige negative Kritik nicht vorenthalten werden. Sie stammt natürlich aus Deutschland und erwartungsgemäss von H. Grasemann. Er schreibt in den "Deutschen Schachblättern" (Febr. 1979) u.a. über mich: "Seine Meinung zu grundsätzlichen Fragen zeugt von einer Selbstsicherheit, die keinen Zweifel kennt und das Vordringen in tiefere Erkenntnisschichten blockiert".

Dazu kann ich nur folgendes sagen: Gerade, weil ich durchaus selbstkritisch bin, habe ich gar nicht erst versucht, in die sogenannten tieferen Erkenntnisschichten vorzudringen, denn seit vielen Jahren schon werde ich den Verdacht nicht los, dass diese offenbar nur H. Grasemann zugänglich sind. Es argumentiert eben jeder auf dem ihm angemessenen Niveau, und man darf es ruhig dem verehrten Publikum überlassen, sind ein eigenes Urteil darüber zu bilden.

Ferner behaupte HG, Christian Wachenhusen habe ihm nach dem Zweiten Weltkrieg ein nie veröffentlichtes Manuskript vorgelegt, in dem von 22 oder gar 26 weissen Linienkombination die Rede war. Damit erweckt HG den Eindruck, dass meine Zusammenstellung höchst unvollständig sei. Dies ist - im Gegensatz zu der vorhergegangenen - eine sachliche Kritik, und sie verdient deshalb auch eine sachliche Antwort. Natürlich kann man die Zahl der weissen Linienkombinationen erheblich erweitern, wenn man auch ganz einfache Vorgänge, bei denen weisse Linien eine Rolle spielen, hinzurechnet (wie etwas die französischen Problemfreunde, die z.B. weisse Selbstverstellung nach schwarzem Block als "Thema B II" betrachten). Ich bin jedoch mit keinem Geringeren als H. Albrecht - dem freilich ebenfalls die tieferen Erkenntnisschichten verschlossen sein mögen - der Meinung, dass der Begriff "Linienkombination" nicht so weit gefasst werden sollte. Die Leser meines Sonderdrucks brauchen also nicht zu befürchten, dass in meiner Systematik etwas Wesentliches fehlt.

TRAUMDEUTUNG

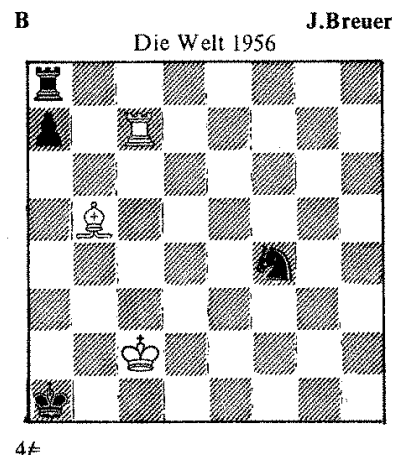
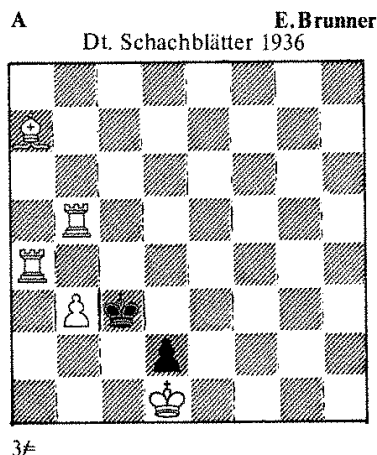
von Stephan Eisert, Salach
Bernd Ellighoven gewidmet

Als Schachfreund XY eines Sonntagmorgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bette zu einem ungeheuren Pechvogel verwandelt. Abends zuvor war zum letzten Mal im alten Jahr der sehnstüchtigst erhoffte LOTTO-Hauptgewinn wiederum nicht eingetreten. Herr XY hatte somit in einem Jahr rund 50.000.000 Neudeutsche Mark verloren. Doch selbst in diesem masslosen Unglück blieb Herr XY kaltblütig. Er beschloss die Verlagerung dieses Verlustes in das Steuervolk und gründete zu diesem Zwecke eine Abschreibungs-Versicherungs-Gesellschaft auf Rentenbasis. Das zuständige Finanzamt sah darin nichts Normwidriges. So lebte Herr XY fürderhin in Saus und Braus, von vielen ob seiner Geschäftstüchtigkeit beneidet - und wenn er nicht gestorben ist, so lebt er heute noch.

Dieser Märchenschach-Traum ist die neudeutsche Wirklichkeit. Wer es nicht glauben will, der betrachte die "klassische Interpretation" der beiden folgenden Beispiele!

Der Schlüssel zu A ist 1. Lb6! (Kd3 2. Tc5); laut BRUNNER liegt ein "vermiedener Anti-Loveday" vor (1. Lg1?), die Theorie spricht von "vermiedener Wertpreisgabe"! Wo steckt "der Wert, dessen Verlust

vermieden wird"? Er steckt im "Satz": 1. ..., Kd3 2. Tc5! Gesetzt den Fall "Hauptgewinn"! "Wenn ich einmal reich wär", wenn ich nicht ziehen, nicht arbeiten müsste - Diedeldumm! Utopia?! Oh nein! Cleveren Geschäftsleuten ist der Verlust des nie Erwirtschafteten längst geläufig; auch die Verlagerung des nicht Vorhandenen (zum Zwecke der Subvention) ist gang und gäbe, neudeutscher Lehre durchaus entsprechend! Ein Witz? Mitnichten! Wie nennt die LEHRE in B (Schlüssel 1. Tc3!) nach 1. Tc4? Tc8 2. Lc6 Tc6: 3. Tc6: den Zug 3. ..., a5!? Nun denn: Sie nennt ihn - eine (metakritische) **Schnittpunktverlagerung!** Wo ist vor 3. ..., a5! dieser "Schnittpunkt", der verlagert wird? Er schwebt in den Wolken! Kurz: er fehlt! Fehlt es auch an Gründen zur Änderung bestehender Normen der neudeutschen Problemwelt?



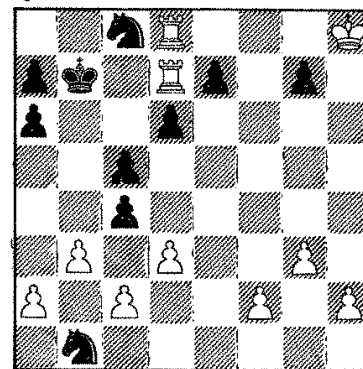
KANN EIN COMPUTER RETRO-AUFGABEN LÖSEN? von Werner Frangen, Karlsruhe

In "feenschach" hatte ich noch 1975 geschrieben ("Stufen der Retroanalyse II"), einen Retros lösen- den Computer werde es wohl so bald nicht geben. Genau dies ist nun im Werden, während Partie- schachprogramme Meisterstärke erreicht haben (Levy: Chess 4,8 remis. Hamburg im Jan. '79, siehe DER SPIEGEL Nr. 7/79). Eine Methode zum Lösen von Retros mittels Computern ist in dem folgen- den Aufsatz beschrieben worden: "Observation and Inference Applied in a Formal Representation System (Beobachtung und logisches Schliessen, angewandt in einem formalen Darstellungssystem). Von Robert Elliot Filman, Artificial Intelligence Laboratory, Stanford University, Stanford, California. In: **Proceedings. Fourth Workshop an Automated Deduction.** Austin, Texas, February 1-3, 1979. S. 60- 66."

Die Untersuchung kreist hauptsächlich um das nebenstehende, schon recht anspruchsvolle Retroproblem. (Wer kennt die Quelle?). "Seine Lösung auf Grund der Schachregeln", so schreibt der Autor, "ist sicherlich AUSSERHALB DER Reichweite eines je- den heutigen Computerprogramms." (Ha, wie fühlen wir uns - noch?) "Die Aufgabe, seine Lösung formal und vollständig zu beschreiben, ist schwierig genug".

Ein Computer, der die Aufgabe lösen soll, muss mit Schachwissen ausgerüstet werden und mit einem Mechanismus, der dieses Wis- sen in einem Denkprozess handhaben kann. Als schachliche Ob- jekte werden eingeführt: das Schachbrett und seine Felder, die Schachsteine (als Individuen mit wohlbestimmtem Ausgangsfeld) und ihre "Bedeutung" (Steinart, z.B. sS), die Stellungen im Laufe einer Partie, die Züge und die Farben (Weiss und Schwarz). Man benötigt die Relation: "Stellung 1 ging der Stellung 2 zeitlich voran" und, da die Bauern ihre Steinart wechseln können, "der Stein auf einem gegebenen Feld in einer gegebenen Stellung kam vom Ausgangsfeld X". Besonders schwierig war es, auch solche Stellungen zu behandeln, in denen die Besetzung eines Feldes unbekannt ist, wie beim Feld h4 in der Aufgabe. Sodann müssen schachliche Axiome und eine schachtypische Induktionsregel aufgestellt werden; diese besagt, dass eine Eigenschaft für alle Partiefortsetzungen gilt, wenn sie in einer vorgegebenen Stellung gilt und sich auf jede unmittelbar nachfolgende Stellung "vererbt"; z.B. Rochadeverbot nach K - oder T-Bewegung. Ein Heuristik-Programm muss aus diesem Wissen Beweise konstruieren. Natürlich kommt es vor, dass das Programm (genau wie der menschliche Löser) partiell schachblind ist, d.h. gewisse naheliegende Folgerungen "nicht sieht". - Abschliessend kan ich Ihnen nur herzlich empfehlen, Ihr Punktekonto durch Lösen der Retroaufgaben in diesem Heft aufzufüllen, ehe ein Computer sich unwiderruflich an die Spitze der Löserliste setzt!

Quelle?



Ein Stein ist von Feld h4 vom Brett gefallen. Welcher Stein war es? Diese Stellung wurde in einer regel- rechten Partie gespielt, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß einer der Spieler gewinnen wollte.

CAISSAS NEUE KLEIDER 3. Augsburger Schach (Erfinder Erich Bartel)

In den "Frankfurter Notizen" (Blatt 20, 2.7.1965) erschien das erste Problem dieser Spielart, die wie folgt charakterisiert wurde: "Das Spiel beschäftigt sich mit zusammengesetzten Figuren, deren Zusam- menführung oder Trennung." Brieflich erläuterte E. Bartel mir dazu: "Es gibt da derartig viele Mög-

lichkeiten, dass ich selbst nie daran gedacht habe, etwa durch Systematik, gewisse Spielarten des Augsburger Schachs zu fixieren. Hat ja wohl auch kaum Sinn, denn wenn mal ein Stück mit A-Schach auftaucht, muss man halt dazuschreiben, in welcher Form es zu handhaben ist."

Diese Einstellung hat bei vielen Unbehagen und Missmut hervorgerufen, und es ist kaum verständlich, weshalb einer eindeutigen Grunddefinition aus dem Weg gegangen wird. Erste Reglungsversuche unternahm Dr. W. Speckmann in "Deutsche Schachzeitung" (8/1969, S. 274ff), die sich grösstenteils mit unserer noch folgenden Definition "Typ 2" decken. Dr. Speckmann schlug zudem den Terminus "Kombi-Schach" statt "Augsburger Schach" vor; dies wird vom Erfinder jedoch entschieden abgelehnt.

Jedem Problem Augsburger Spielart einen Begleittext über seine hier anzuwendende Form beizugeben, wie E. Bartel es sich vielleicht gedacht hat, ist illusorisch, denn es müssten Regeln gegeben werden, die erklären, was gestattet und was nicht gestattet ist, wer mit wem und wer nicht mit wem vereinigt werden darf, welche Figurenkräfte getrennt und welche nicht getrennt werden dürfen usw. usf. - von den Sonderregeln mit Bauerkombinationen, für Rochaden und Umwandlungen ganz abgesehen. Die noch folgende Definition wird zeigen, wie umfangreich das Regelwerk zu einer Aufgabe sein könnte.

Fr. Burchard und ich erachten es deshalb für unverantwortlich und unerträglich, das Augsburger Schach nicht mit einer Basisdefinition abzusichern. Dies umso mehr, da mit willkürlichen Erweiterungen à la "n.d.n.E.", "Vorsicht geboten!", "mit wirklich allen Schikanen" u.a.m. der Leser und Löser vollends verunsichert wird und die Problemart, was durchaus nicht sein müsste, zur Faschingsaufgabe degradiert wird. Wir bemühten uns um eine klare Basisdefinition. In unseren Überlegungen musste bedacht werden, dass die schon existierenden Probleme Augsburger Spielart nicht durch unsere Definition inkorrekt wurden; Kompromisse waren somit unumgänglich. Schliesslich haben wir zwischen zwei Grundtypen des Augsburger Schaches unterschieden: Bei der einen ist dem König jegliche Synthese untersagt, bei der anderen ist ihm die Vereinigung mit anderen Steinen gestattet. Dieser zweite Typ entspricht weitgehendst dem "Kombi-Schach" von Dr. Speckmann, weshalb vielleicht Probleme des zweiten Typs zur deutlicheren Abgrenzung zum ersten Typ unter dem Terminus "Kombi-Schach" geführt werden sollten.

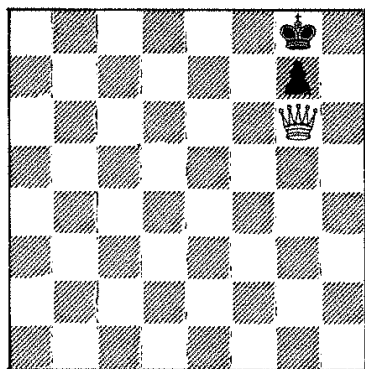
Augsburger Schach, Typ 1 (= A-Schach):

Es ist gestattet, dass 2 oder mehr Steine einer Partei, mit Ausnahme des Königs, in Einzelzügen das gleiche Feld betreten, auf dem sie sich vereinigen, d.h. die Zugkräfte der einzelnen Steine addieren sich. Solche kombinierte Steine dürfen gemäss ihrer vereinigten Zugeigenschaften ziehen, und sie dürfen sich zu einem beliebigen Zeitpunkt auch wieder trennen, d.h. ein Teil der kombinierten Figur zieht aufs Ziel, während der Kombinationsrest auf dem Standfeld verbleibt. Die Synthese gleichartiger Figurenkräfte ist erlaubt. - Betritt ein kombinierter Stein, der einen Bauern enthält, die Umwandlungsreihe, so wandelt sich der Bauer sofort in Dame, Turm, Läufer oder Springer oder in eine (auf dem Brett vorhandene) Märchenfigur der eigenen Partei um, nicht aber in eine andere kombinierte Figur, auch wenn eine solche auf dem Brett steht. Betritt ein kombinierter Stein, der einen Bauern enthält, die eigene Figurengrundreihe, dann darf die Bauernkomponente von da aus einschrittig vorwärtsziehen bzw. schlagen. Macht eine kombinierte Figur, die einen Bauern enthält, einen Bauern doppelschritt, dann kann die Bauernkomponente von einem gegnerischen Bauern oder einer gegnerischen kombinierten Figur mit Bauernkomponente auf die übliche Art en passant geschlagen werden. - Die Rochade ist mit einer kombinierten Figur gestattet, sofern ihr ein Turm angehört, der seine Ausgangsstellung noch nicht verlassen hat. Bei der Rochade ist die Trennung der zusammengesetzten Figur möglich, wobei aber mindestens die Turmkomponente mitrochieren muss. Die orthodoxen Rochadekonventionen hinsichtlich des Königs bleiben unverändert erhalten. - Eine Dame darf immer in Turm und Läufer getrennt werden. Sind andere kombinierte Steine in der Diagrammstellung vorhanden, dann müssen diese als solche gekennzeichnet sein.

Augsburger Schach, Typ 2 (= Kombi-Schach):

Es ist die Vereinigung von Steinen einer Partie einschliesslich des Königs gestattet. Im übrigen gelten die gleichen Regeln wie bei Typ 1. Diese Grunddefinitionen können als allgemein bekannte und anerkannte Basis für Unterarten des Augsburger Schachs genutzt werden, so dass umfangreiche Zusatzdefinitionen nicht mehr vonnöten sind.

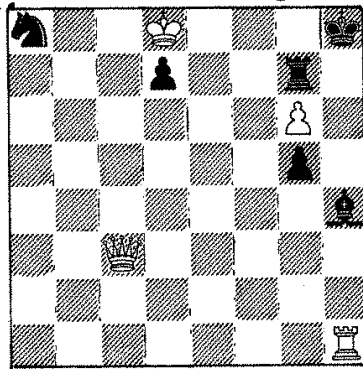
A E. Bartel & A.H. Kniest
Frankfurter Notizen 1965



#2, A-Schach

(1+2)

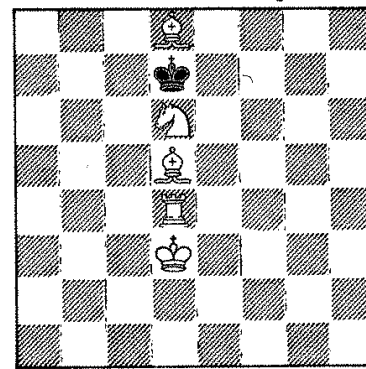
B Dr. W. Speckmann
Deutsche Schachzeitung 1969



#2, Kombi-Schach

(4+6)

C Dr. W. Speckmann
Deutsche Schachzeitung 1969



#2, A-Schach

(5+1)

Lösungen: A zeigt das Stammproblem, das als "Kombi-Schach" unlösbar wäre wegen Kg7=KB. 1. Te6 (Lg6 bleibt) Kf/h8 2. Te8 ♠. Diese Aufgabe demonstriert zudem die Notwendigkeit des Definitionszusatzes, dass die Dame stets als trennbare Figur zu handhaben sei.

B stellt am besten die Merkmale des 2. Typs, des Kombischachs, dar, der die Vereinigung mit dem König gestattet. 1. Df6? (2. Tf8 ♠) Kg8! 2. Dd8 + =KD Kg7=KT!!, deshalb 1. Tc8 Sb6/g4 + 2. Td8 =KT/Kc8 = KT ♠.

C ist ein Beispiel für Probleme, in denen nur Synthesen stattfinden. Die Aufgabe erschien als Kombi-Schach-Problem, da die Königsvereinigung hier jedoch nicht stattfindet und auch virtuell ohne Belang ist, ist nach den neugefassten Definitionen nur die Veröffentlichung als "A-Schach" berechtigt. 1. Td5 =TL Kd8: 2. TLd6=TLS ♠. Dieses Problem wird ein guter Übergang zur 4. Folge von "Caissas neue Kleider" sein. Man möge deshalb mit Diskussionsbeiträgen die nächste Folge abwarten. hps.

NACHLESE

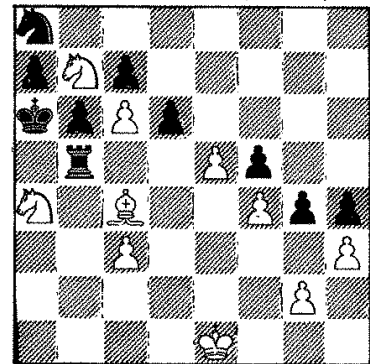
"Sperrzug als Kritikus". Zu diesem Aufsatz von Hans Klüver in Heft 55 schreibt Stephan Eisert, Salach:

"Der Gedanke, einen Kritikus dadurch in einen Pseudokritikus (man nehme HOEGs Kriterium) zu verwandeln, dass man ihn zum Sperrzug macht, findet sich "schon" im März 1976 - Schach-Echo- verwirklicht - siehe Schwalbe-Aufsatz "Die kritische weisse Lenkung", Juni 1976, Seite 477 Nr. 5. Die Abwandlung (Dia) enthält den "Sperrzug als wahren Kritikus". Sie zeigt in der Probe 1. Sb2?- droht 2. Sd3 3. Sb4 - d5! 2. Le2 93!! 3. Sd3? Tb1 +! einen schädlichen weissen (Läufer-) Kritikus über das Feld d3 hinweg (als fatale Auswirkung einer simplen Schlagflucht).

Aus diesem Schaden klug flieht der König (herlin-parakritisch) hinter das kritische Feld f1: 1. Kf2! droht 2. Sb2 d5 3. Le2! - g3 + 2. Kg1!! (Kf3? de5:!) d5 3. Lf1! (Le2?) d4 - und nun ist der Läuferzug nach 4. Sb2! dc3: 5. Sd3 zwar Sperrzug, aber eben (darum) nur Pseudokritikus (im Sinne der Verteidigung ein Nichtsnutz - auf c4 wäre der Läufer ebenso wertvoll!), nach 4. ..., d3 5. Sd3:! erweist er sich jedoch als (Kompensations-) Kritikus (Pattverhütung) und Sperrzug (Gegenschach - Verhinderung) zugleich; stünde der Läufer jetzt auf c4, so gäbe er zwar auch kein Gegenschach, doch Schwarz wäre patt! Auf 2. ..., de5: 3. Sb2! e4 bleibt dem König nur das Exil: 4. Kb1!!; ein Reinfeld wäre jetzt der Sperrzug 4. Lf1?, denn er entpuppte sich nach 5. Sd3 e2! als schädlicher Kritikus! Im "Gstrüpp" 1. ..., gh3: (2. Sb2? d5!) 2. gh3: d5! 3. Le2! sind die Schnittpunkte d3/e2 Weiss hingegen sehr willkommen!

Diese Abwandlung bietet wohl zu wenig Neues gegenüber 1976, um als turnierfähig gelten zu können!

Stephan Eisert / Hans-Peter Rehm
Schach-Echo 1976 (Version)



Matt in 6 Zügen

"Experimentelle Kompositionen". Die gegen diese Bezeichnung gemachten Einwände seien "unzureichend", heisst es bei hps in Heft 55 auf Seite 375. Dazu schreibt H. Klüver: Zu den "Ex.K." zählt in der Märchenschachrubrik der "Schwalbe" u.a. der Längstzüger. Dieser, erstmalig 1913 erschienen, steht nun schon im Pensionsalter, hat sich bewährt und allgemeine Anerkennung gefunden. Wieso das eine "Ex.K." geblieben sein soll - diese Frage blieb bisher unbeantwortet. Oder ist sie "unzureichend"?

3. BUNDESDEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON SCHACHPROBLEMEN. von Dr. H. Weissauer und Dr. H. Morgenthaler, Ludwigshafen.

Wie im vergangenen Jahr in Worms trafen sich auch diesmal wieder 12 Löser aus der ganzen Bundesrepublik, um den stärksten deutschen Löser unter Turnierbedingungen zu ermitteln. Spielort war Ludwigshafen/Rhein. Im schönen Saal des Grossen Bürgerbräu (Spiellokal des Ludwigshafener Schachklub 1912) war Platz genug für Aktive, Turnierleitung, Schiedsgericht und Zuschauer. Unter den Aktiven konnten viele Vorjahresteilnehmer begrüsst werden, die einen erneuten Ansturm auf die Spitze unternahmen, aber auch einige Neuteilnehmer, die sich in diesem "Geschäft" erstmals versuchen wollten. Turnierleitung und Schiedsgericht wurden von Dr. Weissauer, Dr. Speckmann und Dr. Morgenthaler wahrgenommen.

Am Samstag, den 21.4.79 um 16.00 Uhr startete die erste Runde (2 ♠), der um 16.30 Uhr der 2. Durchgang (3 ♠) folgte.

Schon in diesen beiden Runden zeichnete sich ab, dass eine Verschiebung in der Spitze gegenüber dem letzten Jahr möglich war.

Während bei den Zweizügern nur Dr. Schulz grössere Schwierigkeiten zeigte, verloren die Vorjahressieger G. Rinder und Vizemeister H. Rössler bei den Dreizügern viel Boden. Dr. Axt setzte von hier aus zu einem Sturmloch auf den Sieg an, der bis zum Ende nicht mehr gebremst werden konnte (2 schwere Dreizüger in nur 26 min!!).

Bei den Studien konnte kein Teilnehmer Punkte erringen, da die erste Studie 2 gleichwertige Varianten hatte, die nicht oder nicht vollständig abgegeben wurden, und die 2. Studie sich als unlösbar erwies, was kein Teilnehmer während der Lösungszeit herausfand.

Am Sonntag (22.4.79) ging es um 9.00 Uhr mit den Hilfsmatts weiter; Dr. Axt und B. Horstmann schockten die anderen Konkurrenten durch richtige Lösungen in 21 Minuten (!), Junglöser A. Zude (14 Jahre) brauchte nur eine Minute mehr!

Die $n \neq$ brachten G. Rinder und Dr. Schulz weiter nach vorne, da sie beide den 4- und den 5-Züger als einzige richtig lösten.

In der Selbstmattrunde zum Abschluss des Turniers unterstrich Dr. Axt seine blendende Form durch richtige Lösungen in 21 min. Erstaunlich der Rundensieg von A. Zude mit richtigen Lösungen in nur 19 min, eine bravouröse Leistung! Der Endstand zeigte dann überraschend, dass nach dem souveränen und nie gefährdeten Sieger Dr. Axt sich "Neuteilnehmer H. Lang aus Leimen fast unbemerkt auf den 2. Platz vorgeschoben hatte. Lang hatte seine Position durch gute Leistungen bei den $2 \neq$, $h \neq$ und $s \neq$ ausgebaut. Dr. Schulz steigerte sich von Runde zu Runde und wurde mit dem 3. Platz belohnt; ihn trennte nur die schlechtere Gesamtlösungszeit vom 2. Platz! Auf den 4. - 6. Plätzen entschied ebenfalls die bessere Gesamtzeit.

Die Vorjahresmeister Rinder und Rössler lösten weit unter Form, sicher auch durch den Studienausfall bedingt, und erreichten nur den 6. bzw. 9. Rang. Erwähnenswert ist der Vormarsch der jüngeren Teilnehmer im Feld der Konkurrenten: Ernstberger (20 Jahre) 5. Platz, Bissort (21 Jahre) 7. Platz und Zude (14 Jahre) 8. Platz!

Am Sonntagmittag überreichte bei der Siegerehrung Dr. Weissauer den Teilnehmern schöne Urkunden und Sekt- bzw. Weipreise, sowie dem neuen Deutschen Meister im Lösen von Schachproblemen Dr. Axt den Wandschachpokal.

Dr. Axt und H. Lang werden die Bundesrepublik Deutschland in Finnland bei der Problemlösungsweltmeisterschaft vertreten.

TABELLE

Runde Namen	(2 $\neq$) pkte. zeit	(3 $\neq$) pkte. zeit	(Studien) pkte. zeit	(h $\neq$) pkte. zeit	(n $\neq$) pkte. zeit	(s $\neq$) pkte. zeit	Endstand pkte. zeit
1. Dr. Axt (München)	4 20	6 26	0 25	10 21	5 60	9 21	34 173
2. H. Lang (Leimen)	6 14	3 45	0 26	10 50	5 60	9 33	33 228
3. Dr. Schulz (Bonn-Beuel)	2 20	3 45	0 90	10 32	9 60	9 20	33 267
4. B. Horstmann (Rennerod)	4 18	6 40	0 90	10 21	0 60	9 21	29 250
5. W. Ernstberger (München)	4 20	6 45	0 90	5 60	5 60	9 27	29 302
6. G. Rinder (München)	6 20	0 45	0 90	5 60	9 60	9 37	29 312
7. Th. Bissort (Pirmasens)	6 19	0 45	0 73	10 35	5 60	7 27	28 259
8. A. Zude (Härtlingen)	6 20	0 45	0 90	10 22	0 60	9 19	25 256
9. H. Rössler (Speyer)	6 20	0 45	0 90	8 60	0 60	9 34	23 309
10. W. Supp (Markgröningen)	4 20	3 45	0 31	5 60	0 60	6 25	18 241
11. R. Kuhn (Worms)	4 20	6 45	0 79	5 60	0 60	3 52	18 316
12. L. Finzer (Speyer)	6 15	0 45	0 88	5 60	0 60	5 32	16 300
Maximalwerte	6 20	6 45	12 90	10 60	9 60	9 60	52 335

Lösungszeitangabe in Minuten

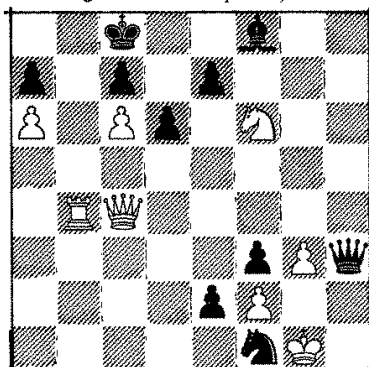
Bestes Rundenergebnis ist fett gedruckt

ADOLF ANDERSSSEN (6.6.1818-13.3.1879)

Am 13 März 1879 jährte sich der Todestag Adolf Anderssens zum 100 Male. Anderssen (beruflich war er als Gymnasialprofessor für Mathematik und Deutsch in seiner Heimatstadt Breslau tätig) gilt in der Schachwelt als letzter überragender Repräsentant des "romantischen" Kombinationsspiels. Viele seiner Partien sind in die Schachgeschichte eingegangen, so die "Immergrüne" und die "Unsterbliche" (vgl. [1], S. 18ff). Nach seinem Sieg im Londoner Turnier 1851 beherrschte Anderssen für etwa 20 Jahre - mit Ausnahme des kurzen Interregnum Morphy's - die internationale Schachbühne und wurde vielerorts als Weltmeister angesehen. Heutzutage allgemein weniger bekannt ist Anderssens Bedeutung für das Problemschach. Angeregt durch Stamma's Endspielsammlung, schuf er insgesamt etwa 80 Kompositionen; 60 davon sind in dem berühmten, richtungweisenden Werk "Aufgaben für Schachspieler" enthalten, das Anderssen als Vierundzwanzigjähriger herausgab. Die restlichen Aufgaben finden sich in der zweiten, gänzlich umgearbeiteten Auflage (1852) dieses Werkes. In seinem Problemschaffen steht Anderssen in der Übergangsepoche zwischen dem alten und dem modernen Schachproblem (vgl. Nr. 1

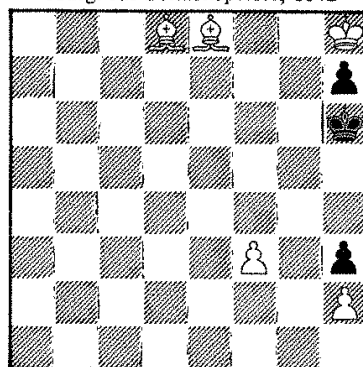
und die berühmte, als Vorläufer des Inders angesehene Aufgabe Nr. 2). Eine eingehende Würdigung seines kompositorischen Schaffens findet sich in [3], S.26ff., für den Partyspieler sind [1], [2] und [4] interessant; im letztgenannten Buch ist auch der Nachruf aus der Deutschen Schachzeitung, Mai 1879, nachgedruckt.

1 Adolf Anderssen
Aufg. für Schachspieler, 1842



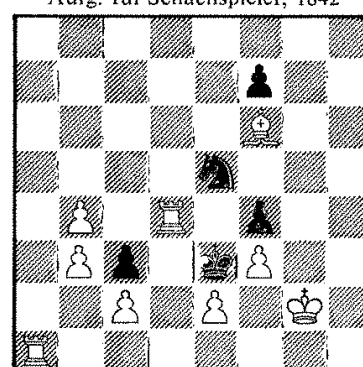
5#
1. De6† D:e6 2. Sd7 D:d7 3. Tb8† 4.
c:d7 5. d8D#

2 Adolf Anderssen
Aufg. für Schachspieler, 1842



4#
1. Lh5! K:h5 2. Kg7 3. Kf6 ("Anderssen-Verstellung") 4. Kg6# ("Anderssen-Matt")

3 Adolf Anderssen
Aufg. für Schachspieler, 1842



1. Te1! Kd4: 2. e4! Zz fe e.p. 3. Td1#

Literatur:

- (1) Barcza, Gedeon u.a., Die Weltmeister des Schachspiels, Band 1, Hamburg 1975
- (2) Gottschall, H.v. , Adolf Anderssen, der Altmeister deutscher Schachspielkunst, Leipzig 1912
- (3) Kohtz und Kockelkorn , Das Indische Problem, Potsdam 1903
- (4) Wildhagen, E. (H) , Weltgeschichte der Schachs, Bd. 4, Adolf Andressen I, Hamburg 1986

URDRUCKE

G. Murkisch

Lösungen zu a) 2 ♚, b) 3 ♚, n ♚, c) Märchenschach, d) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: F. Burchard, Hans-Holbeinstr. 1, 5900 Siegen 21. Einsendetermin: 15.8.79. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1979 = Francisco Salazar. Zu Beginn heute sehr viel Leichtgewichte. 2767, mit der sich seit vielen Jahren mal wieder ein (neuer) Mitarbeiter aus Kanada einstellt, erreichte mich auf einer Fernschachkarte, die thematische Kommentierung war jedoch durchaus problemgemäß. Mit 2768 will der Autor, der wohl zum ersten Mal einen Ausflug in die Zweizüger-Abteilung gemacht hat, einem alten Thema neue Aspekte abgewinnen. Zu 2770 schrieb der Autor: "Wenn man nach so vielen Jahren mal wieder einen 2er baut, darf man wohl etwas unseriös sein. Oder?" und: "Wer den Schlüssel sofort sieht und nicht weitersucht, ist selbst dran schuld!". Cyrano - auch er zum ersten Mal in dieser Abteilung - hat eine bekanntes Stück von Barulin (FIDE-Album 1914-44, Nr. 308) durch eine thematische Verführung verfeinert. Da ergeben sich natürlich die bekannten Schwierigkeiten mit der Firmierung. Nicht leicht dürfte der Inhalt der 2779 zu durchschauen sein. Mit 2780 legt der Autor einen modernen Kraftakt auf klassischen Pfaden vor. Wer hier die thematische Verführung nicht sieht, verpasst die halbe Mahlzeit! Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm. Preisrichter 1979 = György Bakcsi (3 ♚), Norman A. Macleod (n ♚).

Der Vorspann ist im letzten Heft recht lang geraten, daher diesmal kurz: Die Dreizüger gehören recht verschiedenen Stilrichtungen an. Leider fehlte ein echter Böhme in unserer Mappe. Ob die Löser den vollen Inhalt von Nr. 2786 erkennen? Bei den Mehrzügern gehört der Löwenanteil zur logischen Schule (oder versucht es wenigstens). Ein superschwieriges Stück ist dieses Mal nicht dabei, oder?

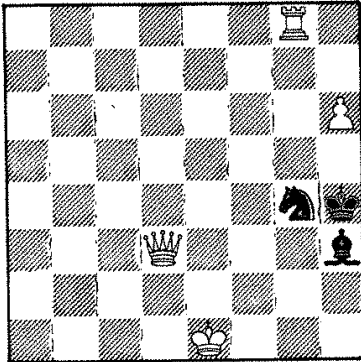
Märchenschach: Bearbeiter = H. Suwe, A. Tüngler. Preisrichter 1979 = Wolfgang Weber (s ♚), N.N. (h ♚), Bo Lindgren (Ex.K.)

Ein neuer Mann (HG) und zwei alte Hasen bestreiten die diesmalige Selbstmattabteilung. Wie Sie sicher schon bemerkt haben, herrscht in der Miniatur Zugwechsel (!). Dagegen hat sich DrED ein Selbstmatt gebaut, wie er es selbst am liebsten löst...

Abwechslungsreich sind auch die Hilfsmatts. Wegen vieler Inkorrektheiten, gibt es diesmal nur deren neun, wobei besonders die beiden Steinreichsten (etwas für Schachmathematiker) hervorzuheben sind. Erschrecken Sie nicht vor Experimentellem (mehr oder weniger experimentell)! Die meisten Aufgaben werden sicherlich für den Aufwand entschädigen. Bei den Reflexmatts kommt es auch auf Verführungen an. Beim Hilfspatt erinnert man sich bestimmt der seinerzeit inkorrekten Nr. 1836 des gleichen Autors. Die drei abschliessenden CIRCE-Aufgaben zeigen allesamt feine Effekte. Viel Spass beim Lösen, Kochen und Kommentieren!

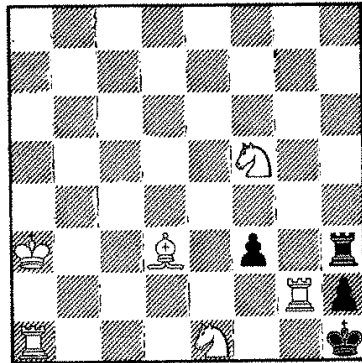
Mit 7 Retros müßte Ihr Sommerurlaub selbst bei schlechtem Wetter gesichert sein! Den schwersten Löserbrocken präsentiert m.E. NP mit seinem CIRCE-Opus. Schlagschachaufgaben mit Retroinhalt gibt es schon von Dawson; dennoch scheint mir HGs Beitrag originell zu sein. Allgemein betreibt der Legalitätsnachweis bei Schlagschachaufgaben wohl ziemlich Mühe; der Autor konnte aber für sein Problem tatsächlich eine Beweispartie vorlegen. (Versuchen Sie's doch auch mal!). EB (= Sohn von eb) stellt seinen Erstling vor und handelt sich damit ein herzliches "Willkommen" ein. Die Aufgabe ist eine Erweiterung der Nr. 92 aus "Krumme Hunde", wo die Fragestellung sich auf das quadratische Ringzylinderbrett beschränkt. Und wenn Sie sehen wollen, wie bei Bartels gerechnet wird, dann schlagen Sie mal Seite 56 der „Krummen Hunde“ auf! (Oder haben Sie etwa dieses wichtige Werk noch gar nicht??). Die inzwischen bekannte Sonderbedingung bei FG kommt natürlich nur bei c) zum Tragen. Die Lösung dürfte diesmal sehr leicht sein; die Aufgabe ist also ein geeigneter Einstieg für schachmathematische Neulinge.

Nr. 2764 Fritz Hoffmann
Weißenfels



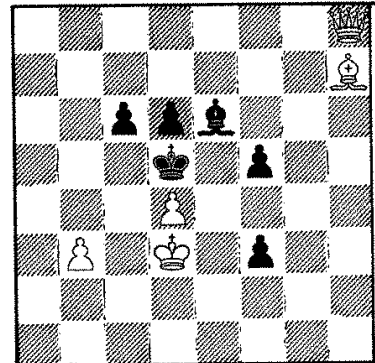
Matt in 2 Zügen (4+3)

Nr. 2765 Fuad Jada
USA-Louisville



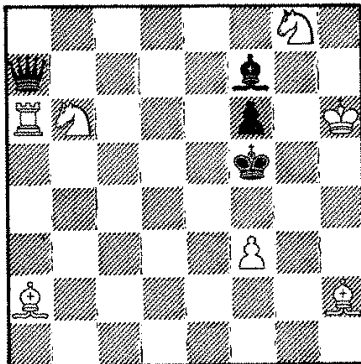
Matt in 2 Zügen (6+4)

Nr. 2766 Michail I. Gorislawskij
SU-Rostow



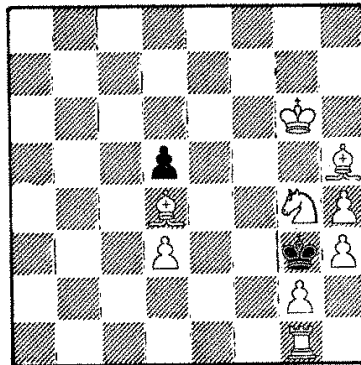
Matt in 2 Zügen (5+6)

Nr. 2767 Ken Braithwaite
CDN-Kingston



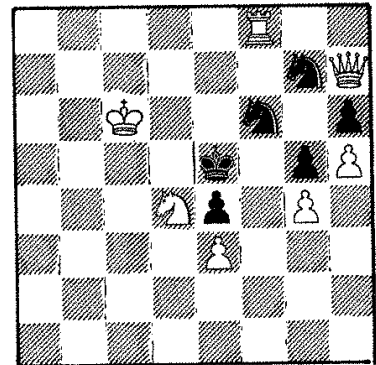
Matt in 2 Zügen (7+4)

Nr. 2768 Joseph Th. Breuer
Essen



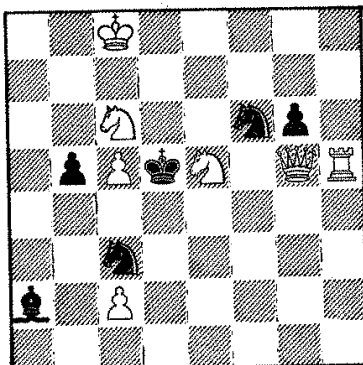
Matt in 2 Zügen (9+2)

Nr. 2769 Valentin Lider
SU-Moskau



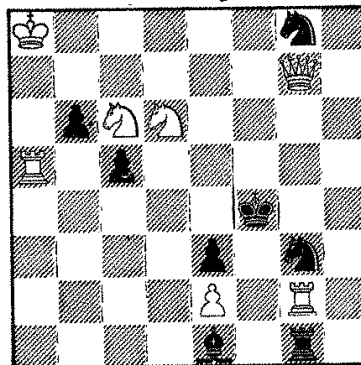
Matt in 2 Zügen (7+6)

Nr. 2770 Ulrich Ring
Trautheim



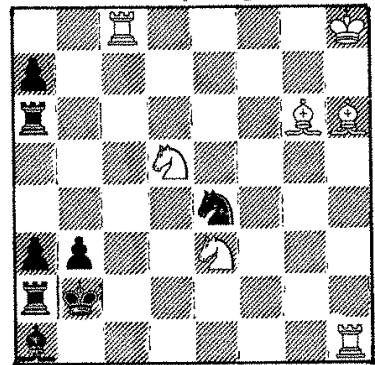
Matt in 2 Zügen (7+6)

Nr. 2771 Wladimir A. Erochin
SU-Leningrad



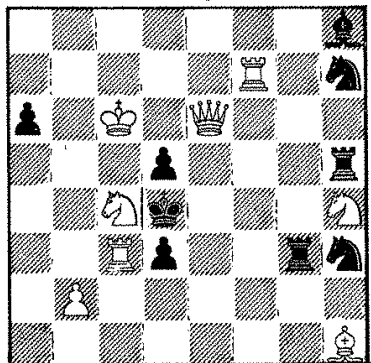
Matt in 2 Zügen (7+8)

Nr. 2772 Cyrano
DK-Kopenhagen



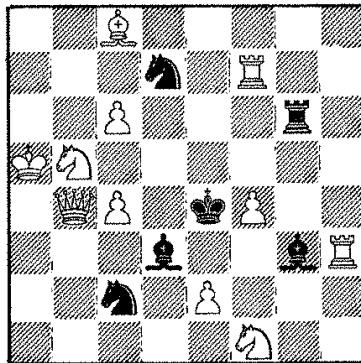
Matt in 2 Zügen (7+8)

Nr. 2773 Wladimir N. Melnikow
SU-Slawjansk



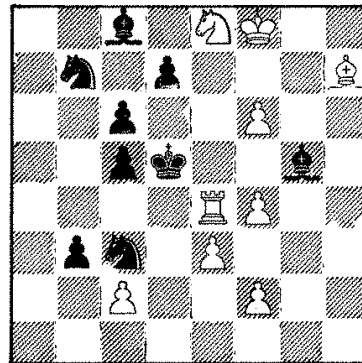
Matt in 2 Zügen (8+9)
a) Diagramm b) Sh4→f2

Nr. 2774 Milan Velimirović
YU-Belgrad



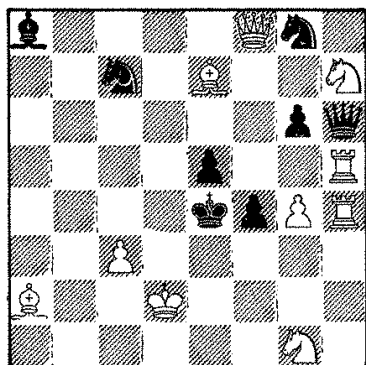
Matt in 2 Zügen (11+6)

Nr. 2775 Vojko Bartolović
YU-Zagreb



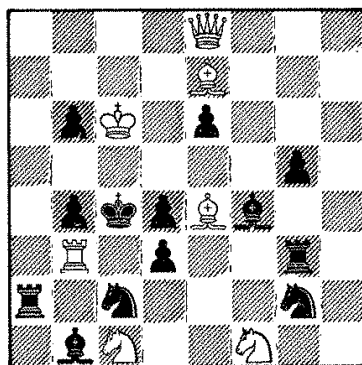
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 2776 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



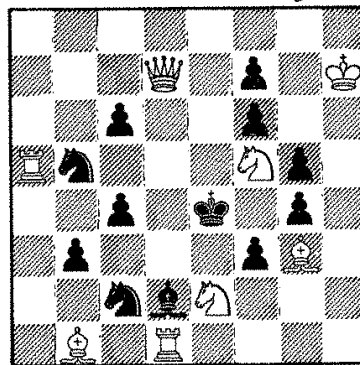
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 2777 Herbert Ahues
Bremen



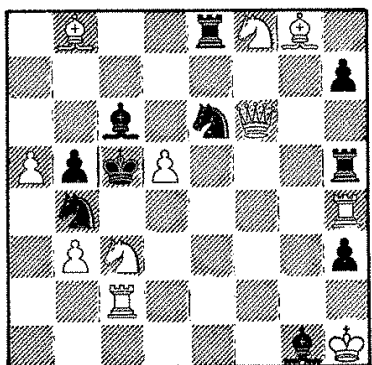
Matt in 2 Zügen (7+13)
Zeroposition
a) Lb1→h1 b) Ta2→h2

Nr. 2778 Reto List und Markus Ott
CH-Arlesheim u. Pfeffingen



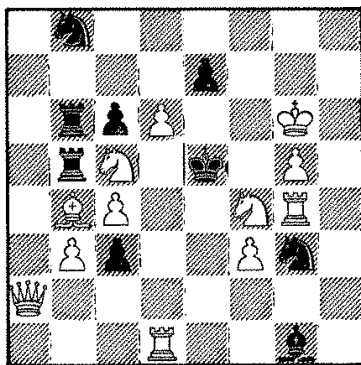
Matt in 2 Zügen (8+12)

Nr. 2779 André Simonet
B-Brüssel



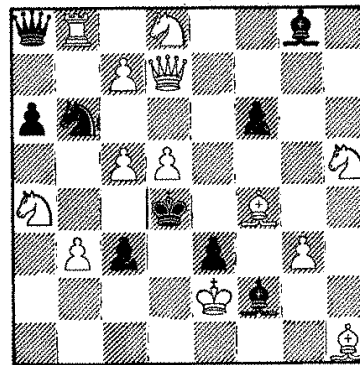
Matt in 2 Zügen (11+10)

Nr. 2780 Yves Cheylan
E-Barcelona



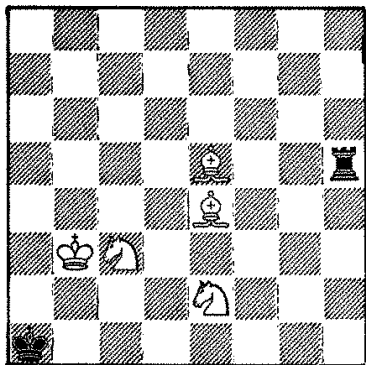
Matt in 2 Zügen (12+9)

Nr. 2781 Fritz Karge
Kierspe



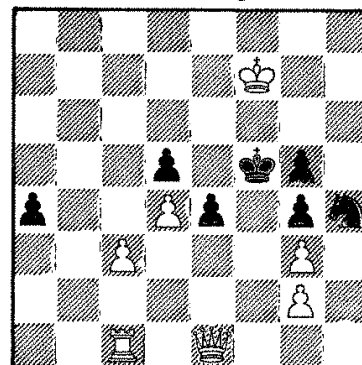
Matt in 2 Zügen (13+9)

Nr. 2782 Hans Winter
Bonn



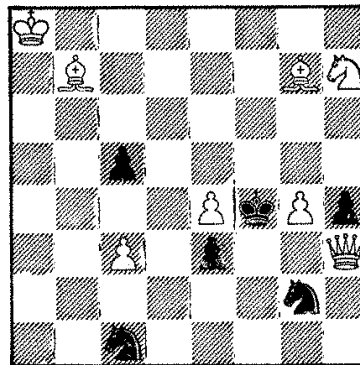
Matt in 3 Zügen (5+2)

Nr. 2783 Peter Hoffmann
Vienenburg



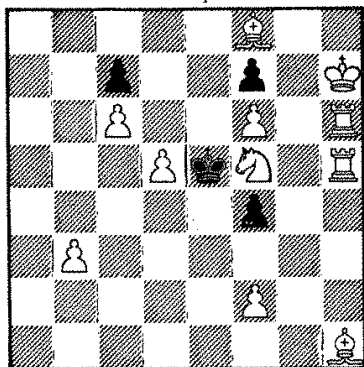
Matt in 3 Zügen (7+7)

Nr. 2784 Gerard Smits
NL-Utrecht



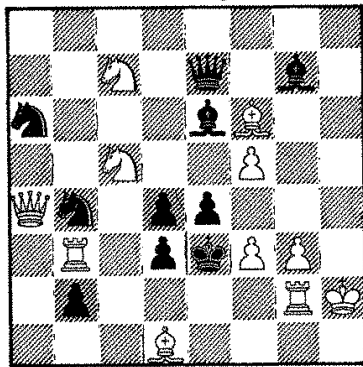
Matt in 3 Zügen (8+6)

Nr. 2785 Fritz Karge
Kierspe



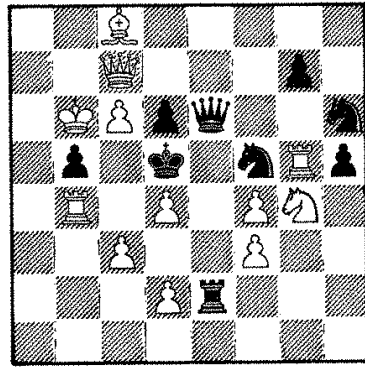
Matt in 3 Zügen (11+4)

Nr. 2786 Michael Keller
Freiburg



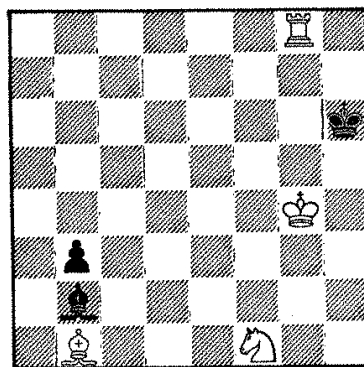
Matt in 3 Zügen (11+10)

Nr. 2787 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



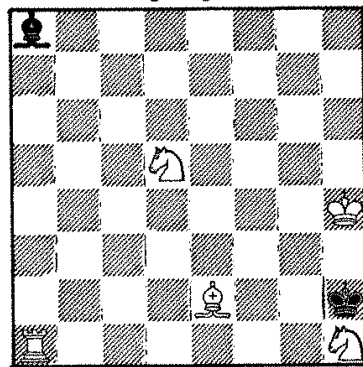
Matt in 3 Zügen (12+9)

Nr. 2788 Peter Orlik
Saarbrücken



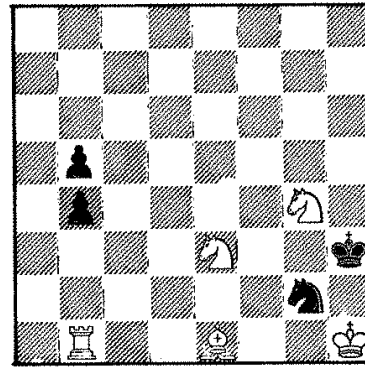
Matt in 4 Zügen (4+3)

Nr. 2789 Jean Lochet
F-Gradignan
J. Nougues gewidmet



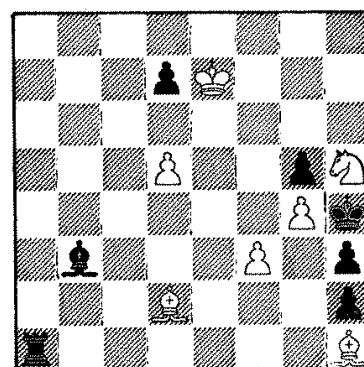
Matt in 4 Zügen (5+2)

Nr. 2790 Karl Junker
Neuenrade
H. Jühe zum 75. Geburtstag



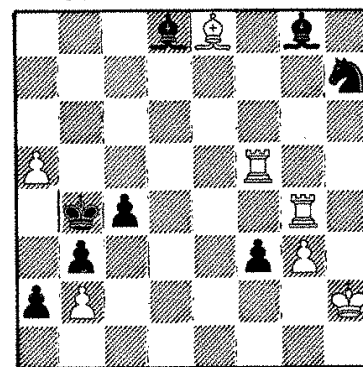
Matt in 4 Zügen (5+4)

Nr. 2791 Josif Kricheli
SU-Gori



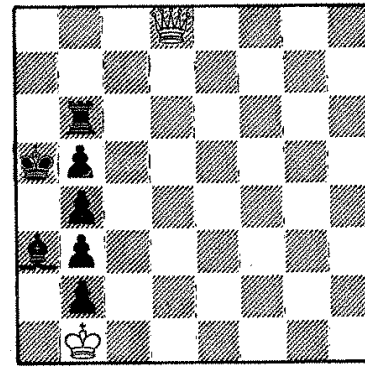
Matt in 7 Zügen (7+7)

Nr. 2792 Bernhard Schauer &
Hans Peter Rehm
Gummersbach/Wöschbach



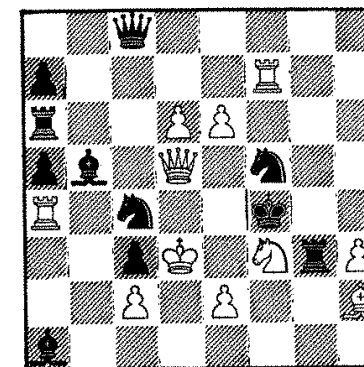
Matt in 9 Zügen (7+8)

Nr. 2793 Günther Jahn
Wangen



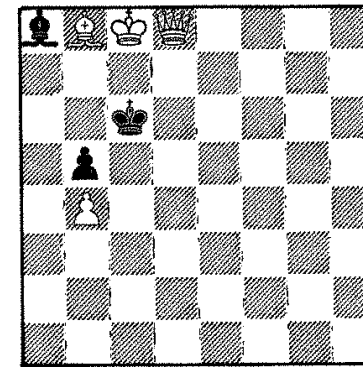
Matt in 10 Zügen (2+7)

Nr. 2794 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



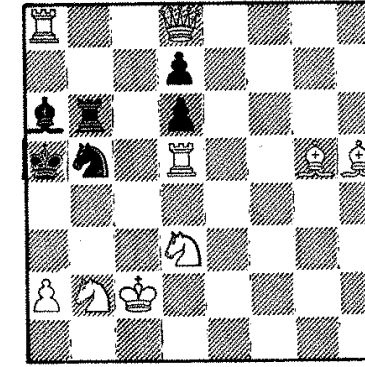
Selbstmatt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 2795 Boris Gelpernas
SU-Vilnius



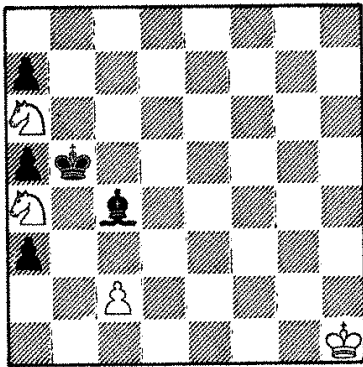
Selbstmatt in 5 Zügen (4+3)

Nr. 2796 Dr. Ernesto Dragone
I-Varese



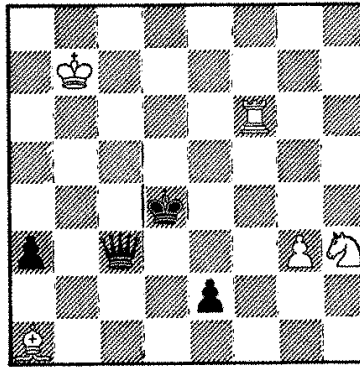
Selbstmatt in 7 Zügen (9+6)

Nr. 2797 Jan Hannelius
SF-Kangsala



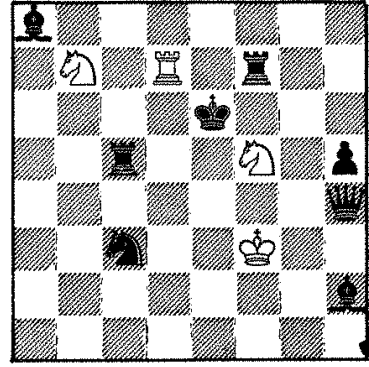
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+5)
a) Bild
b) sSc4 statt sL

Nr. 2798 Claude Goumondy
F-Paris



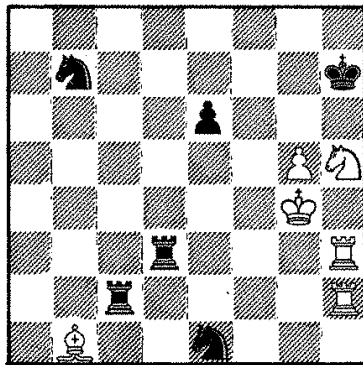
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+4)
Der wS steht auf
a) h3, b) h2, c) g2 d)f2, e) e3, f) c8.

Nr. 2799 Alphonse Grunewald
F-Mulhouse



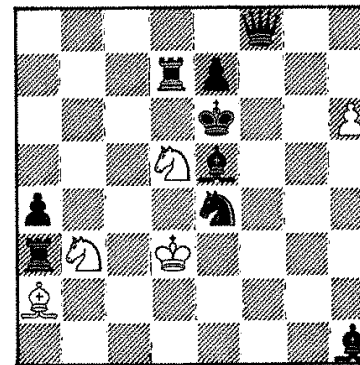
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+8)
2.1.1.1.

Nr. 2800 Christopher C.J. Feather
GB-Stamford



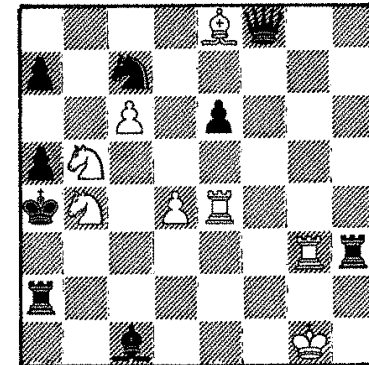
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+6)
2.1.1.1.

Nr. 2801 Manfred Nieroba
Troisdorf



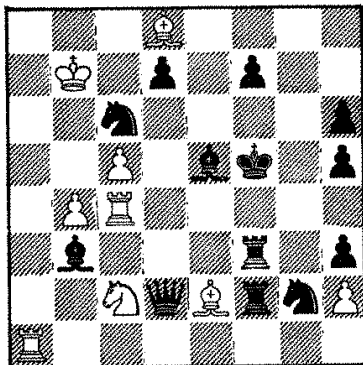
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+9)
a) Bild
b) sK g8

Nr. 2802 Matti Myllyniemi
SF-Pori



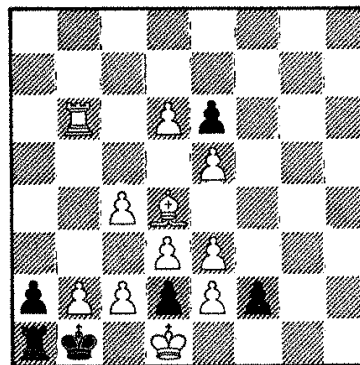
Hilfsmatt in 2 Zügen (8+9)
a) Bild
b) sDf8 nach f5

Nr. 2803 Franz Pacht
Ludwigshafen



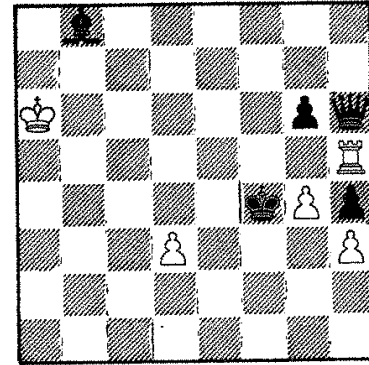
Hilfsmatt in 2 Zügen (9+13)
a) Bild
b) Platztausch wTc4/wLe2

Nr. 2804 Andreas Thoma
Negernbötel
Th.Steudel gewidmet



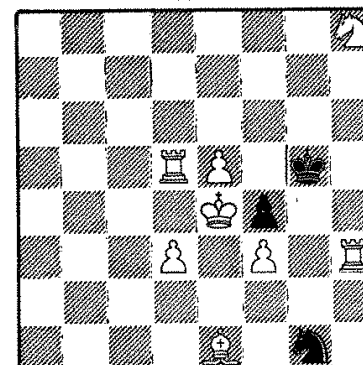
Hilfsmatt in 3 Zügen (11+6)
4.1.1.1.1.1.

Nr. 2805 Karl Hrabá
Crivitz



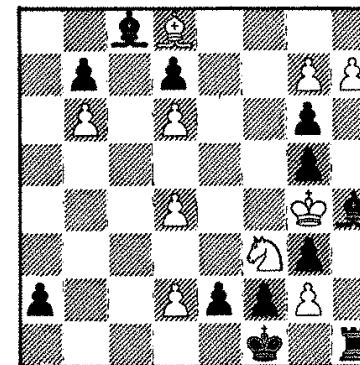
Hilfsmatt in 4 Zügen (5+5)

Nr. 2806 Nils A. Bakke
N-Sørvær



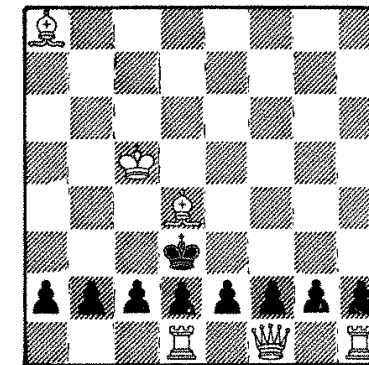
Reflexmatt in 2 Zügen (8+5)

Nr. 2807 Verner Skovlund
DK-Odense



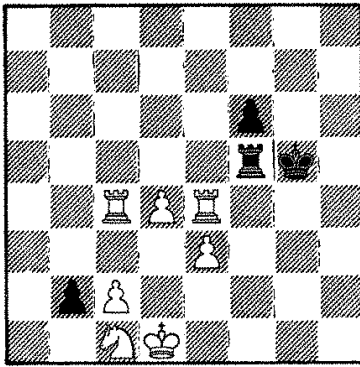
Reflexmatt in 3 Zügen (10+12)

Nr. 2808 Jean Lochet
F-Gradignan



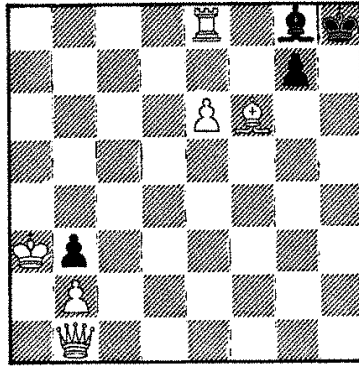
Hilfsmatt in 4 Zügen (6+9)
a) Bild
b) wTh1 nach e1

Nr. 2809 Philipp Herd
St. Ilgen



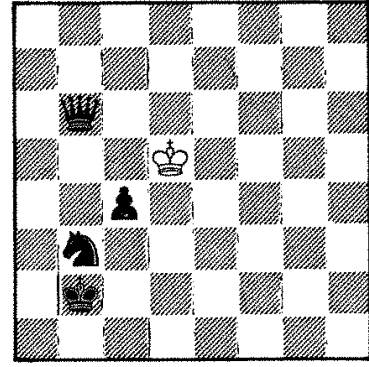
Serienzughilfsmatt in 7 Zügen (7+4)

Nr. 2810 Theodoor Steudel
Weissenfeld



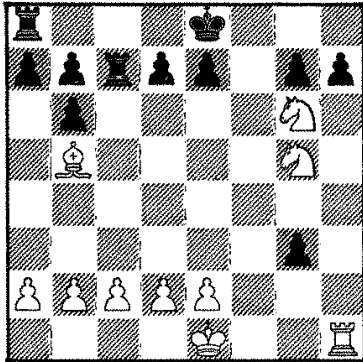
Serienzughilfsmatt in 12 Zügen (6+4)

Nr. 2811 Jean Zeller
F-Mulhouse



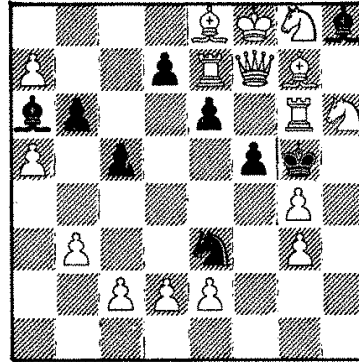
Serienzughilfsmatt in 3 Zügen
Wandelschach 2 Lösungen (1+4)

Nr. 2812 F. Christiaans
NL-Zutphen



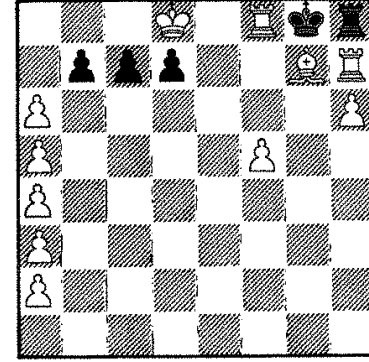
Matt in 3 Zügen (10+11)

Nr. 2813 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



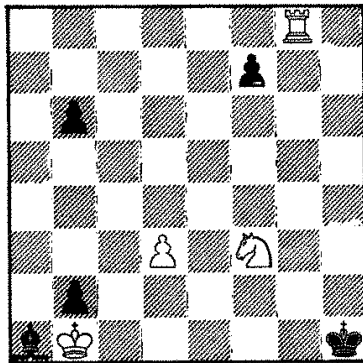
Welches war der vorletzte
Einzelzug? (16+9)

Nr. 2814 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



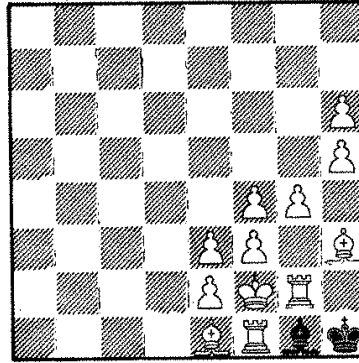
Welcher Stein wurden zuletzt
auf f8 geschlagen? (11+5)

Nr. 2815 Frank Genencher
Dresden



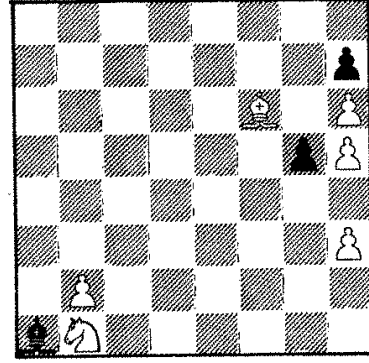
Zeroposition (4+5)
Patt in 4 Zügen
a) Bf7→d4 b) Bf7→f4
c) Bb6→b3 jeweils:
Wieviele Lösungen, wenn Schwarz
sich so verteidigt, daß kein Patt vor
dem 4. weißen Zuge entsteht?

Nr. 2816 Nikita Plaksin
SU-Moskau



Circe (12+2)
Ist die Stellung legal?
a) Diagramm b) Bh6→f6

Nr. 2817 Hans Gruber
Bobingen



Schlagschach (6+3)
Wer gewinnt?

Nr. 2818 Elmar Bartel, Augsburg

Wie gross ist die Anzahl Z der Felder, die ein Läufer auf einem a mal b Ringzylinderbrett beherrscht?

LÖSUNGEN AUS HEFT 53, OKTOBER 1978

Zweizüger Nrm 2534 - 48 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

2534 (F. Pachl). Satz: 1.- Lc3 + /De5 2. Dc3:/Le5: 1. Sb4! (2. Sc2) Lc3/De5 + /Ke3 2. Da7:/De5:/Df4. Schachwechsel mit 2 Mattwechseln. - Geschickt konstruiert (DrHS). Licht und luftig in der Stellung - klar und deutlich in der Lösung (FH). Guter fluchtgebender Schlüssel (DrED). Ökonomisch gestaltet (HZc). (2,2/II/17 + 1F).

2535 (G. Maleika). 1. Sdb6? ohne Drohung wird dreifach widerlegt: 1.- Sf2, Sa3, Sd2! Droht Weiss mit 1. Se5?, Sf6? oder Sab6? jeweils nur eins der thematischen Matts (2. Td3, Te4 bzw. Ta4), so kann

Schwarz jeweils doppelt parieren: 1.- Sf2, Sa3! bzw. 1.- Sf2, Sd2! bzw. 1.- Sa3, Sd2! Bei Übergang zu je zwei Drohungen gibt es nur noch eine Parade: 1. Sdc5? (2. Td3, Te4) Sf2! 1. Sb2? (2. Td3, Ta4) Sa3! 1. Sc3? (2. Te4, Ta4) Sd2! Man muss also dreifach drohen: 1. Sac5! (2. Td3, Te4, Ta4) mit anschliessender "fleck" gemässer Differenzierung und der Totalparade 1.- Sc3 2. dc.- Selbst die Löser, die sich intensiv mit dem Inhalt des Stücks beschäftigten, sahen nur die Fehlversuche mit den Doppeldrohungen (HDL). Eigenwillige Leistung (SD). Zur Vollständigkeit perfektioniert (FH). Sparsame Darstellung (RA). Sehr gute Leistung. Könnte man auf Be6 und Bg4 verzichten, wenn man Te1 nach e8 versetzt? (DrHS). Was meint der Autor? (2,7/II/16 + 1F).

2536 (P. Hoffmann). 1. c8T! Zzw. Td8:/Td6 2. f8D/f8S und als Nebenspiele: 1.- T be1./Td5:/Tc7/Tf7: + 2. Tc6/Dd5:/Sc7:/Lf7:. Drei weisse Umwandlungen sind selten im 2 $\frac{1}{2}$ zu sehen (RL). Hervorragend strukturierte Erfindung! (FH) Gehaltvolles Umwandlungsstück (HZc). Je 2 Reinfälle auf 1. Dc3? und 1. Dd1? (!) (2,4/III/14 + 4F).

2537 (R. List und M. Ott). Satz: 1.- Td2/Ld2/dc/de 2. Le3:/Td3/Sc6:/Dd7. 1. De2! Zzw. Td2/Ld2/dc/de/Ke4: 2. De3:/Dd3/Dc4:/Sc6:/Dg4. Imponierendes White to play mit vier Mattwechseln (SD). White to play-Stück, in dem nicht nur die Grimshaw-MW beeindrucken (HZc). Rasante Darstellung (FH, der allerdings einen Vorgänger befürchtet). Ausserordentliche Realisation: fluchtgebender Schlüssel, totaler Mattwechsel und noch ein "switchback" (DrED). Gelungenes Debut (RA). Sehr gut! (DrHS). Schlechthin gelungen! (WaM) (3,0/II/16 + 1F).

2538 (F. Karge). Geplant: 1. Tf8? Se7! 1. Td8! (Zwei Feldräumungen zur Auswahl. - Autor). Das fand Anklang bei den Lösern (Interessante Alternative mit viel Spiel, Wechsel und Witz. - FH - u. ä.) und wurde von 14 Lösern mit 2,5/II bewertet, ist jedoch mit 1. Ld8, Lg5, Lh4! (2. Sf8) **nebenlösig!**

2539 (J. Kubicek). 1. Lf2! (2. Lg3) Sd6/Ld6/Sd3 2. Df6!/(Sd7?)/Sd7!/(Df6?)/Sc4. Blocknutzung bei fesselungsbedingter Dualvermeidung - konstruktiv gestaltete Klassik (FH). Saubere Darstellung (HZc). Viel Holz (HHO). (2,3/II/16). Nachträglich fanden wir folgenden Vorgänger: J.V. Ulehla, Wiener SZ 1935, Ka1 Df7 Tb2 La5 c6 Se1 e6 - Ke3 Dh1 Ta7 La6 e7 Se8 g1 Be5 g2 3 4 5 7, 1. Df5! (2. De4) 1.- Le2/Se2 2. Sc2/Ld2.

2540 (O. Wielgos). 1. Dc4? (2. De4) Sd6/Sg3:/Ld4 2. Dc5:/f4/ed (1.- d5!) 1. Df7! (2. Df5) Sd6/Sg3:/Sd4 2. Lf6/Lg3:/ed. Routiniertes, farbiges Mattwechselproblem (HZc). Matt- und Paradenwechsel mit verschiedener Hinterstellungsausnutzung (RA). (2,5/II/16).

2541 (C. Mansfield). 1. S7e6:? (2. Sa4:) Th7/Th5/Th4:/Se3 2. Sg7/Sg5/Sd4:/Db3/Td4: (1.- Sb4!). Daher 1. S5e6:! (2. Sb5) usw. (1.- Sb4 2. Td4:). Beliebt Zwei-Batterien-Schema mit weisser Selbstfesselung - hier gekonnt modern zugeschnitten (FH). Kompliziertes Linienspiel mit Auswahl-schlüssel (DrHS). Makellos! (WaM) Imponierend (JB). Halbbatterie in gekonnter und populärer Art (SD). (3,0/II-III/16 + 2F).

2542 (Dr. L. Lindner). 1. d3? (2. Sf5 = A) Sd3/Tc5: 2. c3 = B/Le5 = C (1.- Lh3!). 1. Db1? (2. c3 = B) Tc5:/Tc4 2. Le5 = C/Sf5 = A (1.- Sd1!). 1. Tc8? (2. Le5 = C) Sc4/Sd3 2. Sf5 = Z/c3 = B/ (1.- Lf4:!) 1. Dh4! (2. Dh8) Sc4/Sd3/Tc5: 2. Sf5 = A/c3 = B/L35 = C. Drei w. Züge treten in den Verführungen wechselweise als Drohung und Matts auf; der Zyklus ergibt sich nur aus einer willkürlichen Betrachtungsweise. Trotzdem gut! (SD) Der komplette Zyklus wird bereits mit den drei Verführungen, die ziemlich nahelegend widerlegt werden, gezeigt. Thematisch jedenfalls bemerkenswert (HZc). Ansonsten wurde der Zyklus kaum erkannt. (2,6/II/16).

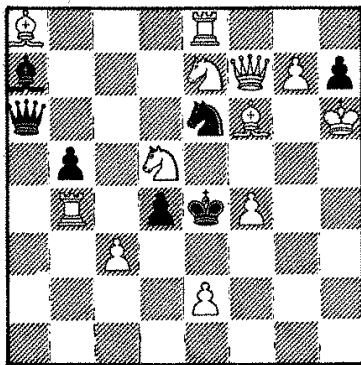
2543 (E. Gross). a) 1. Dc1? Td3:! 1. Dc3! (2. Tc5) Tc3:/Tc4:/Te4:/d6 2. Te5/Dc4:/de/Le6. b) 1. De2? Td3:! 1. De3! (2. Te5) Td3:/Tc4:/Te4:/d6 2. Tc5/dc/De4:/Le6. Thema des 162. TT, auf Zwillinge verteilt, mit weiteren zwei Mattwechseln.-Mattwechsel bei Paraden des Zentral-T in einer symmetrisch angelegten und souverän konzipierten Drohrückkehr-Alternative! Die Zwillingsfassung hätte der Autor sich sparen können. Alles in allem bravours! (FH) Schöne Mattwechsel (RA). Die Widerlegungen sind fein und subtil begründet (DrED). (2,9/II/16).

2544 (H. Ahues). 1. Dh5? (2. Dh1) Sg5/Sf4:! 2. Ld5/Sf2 (1.- Ta3!). 1. Ld4:! (2. Sf6) Se be1. + /Sc5 + !/Sd4: + !/fg 2. Lb6/Lf6/Sc6/Lh7:. G. Helweg verweist darauf, dass dieses Kreuzschach-Schema bereits mehrfach zur Darstellung von 4 Kreuzschachs (bei Ahues nur 3) verwendet worden sei, und führt die beiden Stücke von Hannelius und Cyrano an (s. Diagr.). Wie H. Albrecht ermittelt hat - und darauf wies H. Ahues bereits bei der Einsendung von 2544 hin-ist das Lösungsspiel der 2544 bereits 1930 von Bron dargestellt worden, und damit ist das Stück von Hannelius, das immerhin ins FIDE-Album aufgenommen wurde, vorweggenommen! H. Ahues ging es vor allem um die Bereicherung durch eine Verführung, in der - wie in der Lösung - "fortgesetzte Verteidigung" des sS gezeigt wird. - Schöner schachprovozierender Schlüssel mit eindrucksvollen "fortgesetzten" Paraden (HZ, ähnlich RA, RL). "Fortgesetzte Verteidigung" in Verführung und Lösung, veredelt mit Linienöffnung und Thema B, Kreuzschachs, Verstellung, "switchback" und Selbstfesselung - wohl kein "typischer Ahues", aber meisterhaft! (FH). Übrigens drei Reinfälle auf 1. Dh5? (!) (3,0/II-III/13). (Diagr. S. 436).

2545 (E. Petite). Satz: 1.- b2/Sb6 2. Sc3/S1f2. 1. Lf6! (2. Dd5) b2/Sb6/Tg5/gh/Td3: 2. De5/Sc5/Tf4/Lf5/Dg4:. Übersehen hat der Autor aber, dass auch 1.- g5 pariert und zu dem **Dual** 2. Dh7/Lf5 führt (1P).- 2. Mattwechsel bei einfacher und Bivale-Verstellung als Problem der rechten Relation zwischen Aufwand und Ergebnis (FH). 4. Reinfälle auf 1. Le3? f5! (2,4/II-III/13).

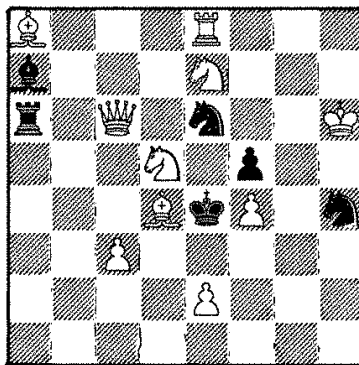
2546 (Dr. J. Fulpius). 1. Lc8! b3/b5/c6,5/de/fe/Sd6/Sd8,Sg5/Tg5,Tg6:/Tg4:/Lg4: 2 Lc3/Te6/Te7/d4/f4/De7/Dc7:/De4/Df5/Dh5. Zehn "echte" Linienöffnungen ohne Umwandlungsschlüssel. Bisher existieren mehrere Darstellungen mit 9 "echten" und einer "unechten" Linienöffnung sowie mit Umwandlungsschlüssel ein Problem mit 11 "echten" und einer "unechten" Linienöffnung (alle von J.M. Rice). (Als "unecht" wird eine Linienöffnung - "passage" - dann bezeichnet, wenn der öffnende Stein im Mattzug geschlagen wird, z.B. nach einem Zug h3-2, statt Lh5:g4, in 2546.) Die

J. Hannelius
The Problemist 1953



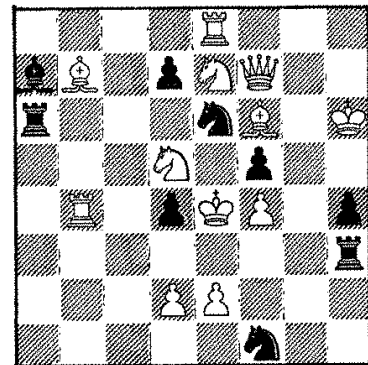
2≠ 1. Ld4:!

Cyrano
Chess Tattoo Finale (Nr. 441) 1977



2≠ 1. Dc4!

W.A. Bron
6. Pr. "64" 1930



2≠ 1. Ld4:!

Schönheitsfehler dieses neuen Task-Rekords: nach anderen als den angegebenen Zügen des sS und des sT, z.B. 1.-Sh8 oder 1.- Tg8 gibt es Duale. - Ausgeklügelter Mechanismus in gewohnter Manier (JB). Lebt nur vom Rekoreffekt (HZc). (2,7/II/16).

2547 (A. Pituk). 1. Se6? (2. Sd4) Kd6: 2. Sf4 (1.- Lc3:!). 1. Sg6? (2. Se5) Kd6: 2. Sf4 (1.- Da5/De8 2. d8S/deD,L) (1.- Lc3:!). 1. Sfd5? (2. Tc4) Tf4/Te3: + 2. Sf4:/Se3: (1.- Tf7,Tf6!). 1. Sed5! Te3 +/Tf4: 2. Se3:/Sf4:. 4malige Rückkehr des Schlüssel-Springers. - Aufwendige Entfesselungsauswahl (SD). Doppelte Widerlegung der Verführung (auch von HZc, RA und HHo moniert), 14 w. Steine und praktisch kein Unterscheid zwischen Verführung und Spiel (DrED). Die beiden Fehlversuche 1. Se6? und 1. Sg6? wurden praktisch von allen Lösern übersehen (HDL). (2,5/II-III/16).

2548 (R. Dragoescu). 1. Se3? Sd5 2. Se2! (2. Sc2:?) (1.-Se4!), ebenso scheitert 1. Se7? u.ä. - 1. Sc7! (2. Se6) Tb6/Sd5/Se4 2. Se2/Se2/Sb5. Originelle und raffinierte Art der Dualvermeidung (RL). Verwirrende Geschichte; guter Schlusspunkt! (RA) Fein und überzeugend motiviert (DrED). Interessante Fesselungskünste (KK). Dreimal Matt in Sicht je zwei gefesselter Schwarzer - etwas material-strapaziöse, aber nicht ungefällige Spätklassik! (FH) Drohung im Bereich zweier gefesselter Steine, wechselseitige Entfesselung des einen und Dualvermeidung durch Nichtentfesselung des anderen Steines; angenehm einheitliche Thematik (SD). Trotz der konservativen Thematik einer der besten 2≠ (JB). (2,9/II/15).

Gesamturteile: 2542. 37.41.46. heben sich von den anderen ab, wenn auch nicht gerade souverän (SD). Meine Spitzensortierung: 2544. 43 und 42! Vordere Plätze verdienen auch noch: 2536-38 und 41. Schon diese Aufzählung scheint anzuzeigen: es war eine gute bis sehr gute Serie! (FHo) Eine Serie von guter Qualität. Soweit ich es beurteilen kann, ist 2548 das beste Stück; es folgen 41.45 und 44 (KK).

Eine gute Serie, die viel Freude beim Lösen bereitet. Spitzenreiter: 2541 (Khr). Thematisch haben nur 2544 (am effektivsten), 2537. 39. 35 und 42 einen besonderen Eindruck auf mich gemacht (HZc). Insgesamt war die Serie viel wert (WaM). Eine eher durchschnittliche Serie, in der mir 2535.37.40.43.44.46 und 48 gut gefallen haben! Aber kein überragendes Stück diesmal dabei (RA). Alles in allem eine gute 2≠ Serie: 2537 hervorragend, aber auch andere gute Aufgaben wie z.B. 2536.42.43.44.46 und 48, das sind fast 50% der veröffentlichten Aufgaben (DrED). WaM fragt, ob eine Liste der "neuen Mitarbeiter", die ich im Vorspann immer begrüßte, existiert und wie lang sie ist. Es gibt keine solche Liste, aber vielleicht hat jemand mal Zeit und Lust, festzustellen, wieviel Autoren seit meinem "Amtsantritt" vor über 10 Jahren erstmals in der 2≠ Abteilung der Schwalbe ein Problem publiziert haben (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2549 - 2557 (Bearbeiter: Hemmo Axt).

2549 (J.Th. Breuer) ist ein reizvolles Kleinproblem (DrHA): 1. Lc7! (2. Le5+) Ke7: 2. Ld6+! Kd6:/Kd8/Kf6 3. Td7/Ta8/Tf7, 1. - Kg7 2. Lf4! Kf8:/Kh8/Kf6 3. Lh6/Le5/Le5. Also zweimal 3/4-K-stern. RL: Anstatt mit seiner Batterie zu feuern, hebt Weiss sie auf! JB: sympathische Schöpfung. WM: Breuer-special. - Die Bewertungen differierten sehr: zwischen 2 und 5 Q-pkt.! Insgesamt: 2,9/II-III/13.

2550 (V. Bartolovic). Zunächst gibt es den Satz 1. - Tb..., g4/Th1/e6+ 2. T:T/Ke6+/Kf6≠ 3. Kf6/Tg4. Das lässt sich nicht aufrechterhalten, dafür geht 1. Te6! Tb/c/d/e/f/g4/Th1 2. cb/bc/cd/fe/Kf4:/fg+/Ta6! HZ: überraschender Batterieverzicht. DrED: mehr ein Task. Übrigens liegt kein Zugzwang vor, denn obwohl kein schwarzer Zug dies zulässt, gibt es trotzdem die Drohung 2. Th6: +! (2,5/II/14).

2551 (C. Goumondy). Wieder mal ein imposanter Zyklus (HZ). Das sieht man der Stellung gar nicht so an! 1. Sd1! (2. Se3+! de 3. Se3: - das ist nicht so schön - DrED: schwacher Schlüssel, WaM: nur durch den Schlüssel bleibt der wSb2 kein Nachtwächter), aber nun 1. - Sf6+ 2. Tf6!(A) Df6: 3. Sd4(B), 1. - Sc5 2. Sd4(B) Dd4: 3. Tg5(C), 1. - Sg5+ 2. Tg5:(C) Dg5: 3. Ld7(D), 1. - Sg3: 2. Ld7(D) Dd7: 3. Tf6(A), sieht man genau hin, ist auch Dualvermeidung, denn es geht jeweils nur einer der Züge A, B, C, D. Leider gibt es aber noch einen wirklichen Dual 1. - Sc5 2. Ld7+ Ke5:/Sd7:/Dd7: 3. cd/Sd4:/Tg5 dagegen sollte etwas unternommen werden. Vielleicht geht etwas ökonomisches, WeM meinte z.B.: überladen! (2,5/III/10+3F/3+2 Pkt.).

2552 Ë. Lebedkin). 1. c4/e4/Tg5:? dc/de/Tg5:!, daher zunächst 1. Lc8! (2. Sc7+ 3. Td8), was D-opfer auslöst: 1. - La4/Sf7/Th7 2. De3/Dc3/Df4! de/dc/ef 3. c4/e4/Tg5:, das findet DrHa prächtig, HZ: leicht zu sehendes Drohspiel, aber bemerkenswertes Thema! (2,7/III/11+2F).

2553 (Dr. W. Speckmann) zeigt Auswahlsschlüssel und "hat es hinter den Ohren" (JB): 1. Kg8? Sc2!, 1. Kg7? Sb3! 2. Sc3 Sc5 3. Sd5 Se6 +!, daher 1. Kg6! (2. Kf6 3. d7) Sb3! 2. Sc3 Sc5 3. Sd5! Sb7:/Se4/Sd7 4. Sf6/d7/Sc7. DrHA: wunderschön! Und da die SS dauernd in Tuchfühlung bleiben, fühlt sich WaM zu der anzüglichen Bermerkung veranlasst: Ob die SS wohl etwas miteinander haben? (2,7/II-III/12).

2554 (T.H. Amirów) bringt wie schon oft nicht ganz leichte Abspiele: 1. Dc4! (2. de + Ke3: 3. Dd3 + Kf2/4 4. De2:/Dg3) L/Te4: 2. Sd5 +/Se2: + Kf5: 3. Se7/Sg3 + Kf4 4. Dc7:/Df1, 1. - Tc3:/Ke5 2. Dc3:/de Le4:/Kd6 3. Dg3 +/De6 + Kf5:/Kc5 4. Dg4/Sd3. WaM: Für das etwas zu schlagreiche Drohschpiel wird man in den Hauptvarianten reichlich entschädigt. Leider gibts auch hier noch einige Defekte. Es droht doppelt (2. de Ke3:) 3. De2: + sowie 2. Se2: + Te2: 3. De2: Le4: 4. Dg4, ferner gibt es nach 1. - Le4: den Mattdual 4. Dc7:/Tg4 und nach 1. - Ke5 den Trial 2. de/Sd5 +/Se2: +, und das muss noch verbessert werden! Immerhin gabs 2,9/III/6 + 1F/4 + 1 + 1 Pkt.

2555 (J. Lochet) kommt wie immer logisch daher: 1. Sb8 +/Sc5 +? Ke5:! 2. Lf5 Le8/Td1!, also 1. De2:! (2. S-) Te2: 2. Sc5 +! Ke5: 3. Lf5 Td2! 4. Lf4: und 1. - Le2: 2. Sb8 + Ke5: 3. Lf5 Lb5:! 4. Tb5:, somit zwei Römer. War das wirklich so schwer zu finden? Denn diese Aufgabe erwies sich als Lösefalle - 7 Falschlösungen! DrHA: grossartige Leistung! Hingegen HHS: die Abspiele sind hübsch, die Mehrfachdrohung gar nicht, zuviel Aufwand! Die Bewertung von 3 Lösern lag zwischen 2 und 5! (3,2/IV-V/3 + 7F).

2556 (P. Hoffmann) verwendet ein bekanntes Schema: 1. Lg6! e1S 2. Le8! a6 3. La4! a1S 4. Ld1 d4! 5. Lg4: Sg5 6. Lc8! 7. La6:, so etwas kommt immer gut an. JB: sehenswert, WeM: anderthalbmal umkreist der L seine Beute, bis die gelähmt ist. (3,0/III/10 + 1F).

2557 (A. Tüngler) bringt die vom Autor geliebten Wechseltürme: 1. Ta8? 2. La7 3. Lc5 + Kb3:!, also 1. Tb8! d3 2. Tab4! Ka2 3. Ta8 + 4. La7 5. Lc5 + 6. Tab8! 7. Ta4 + 8. La3 9. Lb2: + 10. Ta1. JB: das ist bekannt - es gefiel trotzdem: DrED: subtil, WaM: tolles Stück, HZ: präzise und elegant. Auch hier wieder sehr unterschiedliche Bewertungen, von 1,5 bis 5Q - punkte! (2,9/III/14).

Selbstmatts Nr. 2558 - 2564 (Bearbeiter: H. Suwe).

2558 (A. Tüngler). Satz: 1. ..., Tg be1/Tc7: 2. Sd3 +/Sd6 + Ld4:/Tc6: ♣ - 1. Ld7 Tg be1/Tg6 + 2. Sd5 +/Se6 + Ld4: ♣. - "Versteckter Schlüssel... Aber dass die Halbfesselung im Spiel nur halb genutzt wird (und damit alle a-Bauern eigentlich überflüssig sind!), ist bedauerlich." (HHS) - "Mann erwartet natürlich einen Wechsel und nicht weniger Matts." (BSch) - "Das Hauptspiel ist prima (Doppelfesselungen), der Rest ist Schweigen." (WM) - "Ein feiner Mutate" (DrED) - "Ein erfrischender Beginn!" (RLi) - (2,5/II/II).

2559 (Ph. Herd). 1. Sf2 (Zugzwang) Lg2: 2. Dd5 + Ld5: ♣ - 1. ..., h5 2. Sh1: a4 ♣ - 1. ..., hg5 2. Sd4 + Sd4: ♣ - "Eine interessante Reduktion schwarzer Beweglichkeit!" (FHo) - "Hier muss Weiss mühselig seinen Selbstmord verdienen." (DrED) - (2,4/II/13).

2560 (P. Sickinger). Die beiden Probespiele 1. Sc5 + Kc6 2. Sc4 + Kb5! und 1. Sd4 + Ke5 2. Se6 + Kf5! führen zur Lösung: 1. Dc3 dr. 2. Dd4 + Kc6 3. Dc4 + Lc5 ♣ - 1. ..., b5 2. Sc5 + Kc6 3. Sa4 Lc5 ♣ - 1. ..., Tf5 2. Sd4 + Ke5 3. Sde6 + Ld4 ♣ - 1. ..., Tf4 2. Sa5 + Tc4 3. Dd4 + Ld4: ♣ - "Bestechende logische Struktur" (JBö) - "Zwei sehr hübsche, logische Fernblocks" (HZj) - "Eine aktive schwarze Batterie" (DrED) - (3,2/III/9).

2561 (B. Lender). 1. De3 dr. 2. Dg5 + Ke6 3. Tf6: + Sf6 + ♣ - 1. ..., Sde5 2. De5: + Te5: 3. Tf6: + Kf6: ♣ - 1. ..., Db2 2. Sd4 + Dd4: 3. De6 + Ke6: ♣. "Ziemlich kompliziert und trickreich mit einem sehr beschäftigten sK!" (DrED) - (3,0/III/9).

2562 (G. Braun). 1. Kf5 Db8: 2. Db6 + Dc7 3. Sg7 Db6: 4. Se6 + De6: ♣ - "Klar, dass dies ein Solo für die sD werden musste! Braun baut richtig angenehm und natürlich." (WM) - "Eine einzige Variante, die aber meine schon vielen grauen Haare ziemlich vermehrt hat!" (DrED) - (2,5/II-III/6).

2563 (J. Jelinek). Beabsichtigt war nur 1. Dc2 Tf8 2. Tc8 + Kd7 3. b8S + Kd6 4. Sb5 + Kd5: 5. Df5 + Tf5: ♣ bzw. 1. ..., Tg8 2. Tc8 + Kd7 3. Sf6 + Kd6 4. Lh2 + Tg3 5. Dg6 hg6 ♣. Unsere Löser fanden jedoch noch die NL: 1. Tf2 Tf8/Tg8 2. Tc8 +/Tf8 + Kd7/Tf8: 3. Dc6 +/Tc8 + Ke7:/Kd7 4. Tf7 +/Dc6 + Tf7:/Ke7: 5. Sf5 + Tf5: ♣ - (5 + 5P.).

2564 (F. Hoffmann). Stark inkorrekt war auch dieses Stück. Die kürzeste Lösung erzwingt 1. Da2(d8) fg5/d4 2. fg5/Lh7 3. d4/g6 3. Lh7/Te1 + g6/Se3 4. Te1 +/Lg6: Se3/f5 5. c3 dc3 ♣; daneben noch weitere NL-Wege. (7 + 7 + 7P.).

Damit verpuffte der angekündigte Paukenschlag natürlich zu einem beklagenswerten Misston: 1. Tg1 fg5 2. Sc5 + Kf4: 3. S5d3 + Ke4 4. Lh7 g6 5. Te1 + Se3 6. Da7 d4 7. c4 dc3e.p. ♣. "Je mehrzügiger, desto nebenlösiger" meint da WM, und DrED: "Was? - bin ich zufällig, ausser "Sexualproblemist"(!) - auch "Nebenlöser" geworden? ..."

Hilfsmatts Nr. 2565 - 2572 (Bearbeiter: H. Suwe).

2565 (N. Tschernjawsij). Gedacht war a) 1. Ke3 f5 2. Ke4 f6 ♣, dann b) 1. e4 Lh5 2. f2 f5 ♣ und schliesslich c) 1. f2 f5 2. f2 f5 2. Kf3 Lh5 ♣. Dass dieses Stück kurzfristig und ungeprüft in die Serie genommen wurde, rächte sich, denn auch a) 1. K be1. Lh4 2. Kf1 Ld3 ♣ führt in b) und c) auf gleiche Weise zum Ziel; zudem liess sich die Autorlösung a) in b) mit 1. f2 2. e4 und in c) 1. Kf3 oder f1D fortsetzen. (6 + 6P.).

2566 (P. Petkow). Satz: 1. ..., Dc5 2. bc5 La5 ♣ - Lösung: 1. Tc7 Dg3 2. fg3 Lg5 ♣. "Echomatts - wie erwartet" (DrED) - "D-Opfer zu Linienöffnung zwecks Doppelschach in doppelter Ausfertigung" (FHo) - "Ganz reizend - diese Begründung eines D-Opfers ist mir neu!" (HHS) - "Höchst einfach, aber nichtsdestotrotz interessant." (WM) - (2,4/I/13).

- 2567** (F. Hoffmann). Autor und Prüfer sahen nur: a) 1. Kc3 Lb6 2. Lc2 La5 ♠ und b) 1. Sc2 Le3 2. Tb3 Sa2: ♠, die Löser dagegen auch die NL: a) 1. Tc3 Se2 2. Kb3 Sd4: ♠ und danach b) 1. S/Le2 Se2: 2. Kb3 Sd4(:) ♠ bzw. 1. Kb3 Se2 2. Lc2 Sd4: ♠ (4+4P.). - Nach den Erfahrungen von 2565 und 2567 kommen mehrere Löser wie HZj zu dem Fazit: "Das Hilfsmatt scheint kein gutes Pflaster für Fortsetzungsprobleme zu sein."
- 2568** (L. Lindner). a) 1. Sbc5: Lb8 2. Sd3 Da8: ♠ - b) 1. Sdc5: Lc6 2. Sd3 Dc6 ♠ - c) 1. Dd8 + Lc7 2. Dd3 Dg2 ♠ - d) 1. Tb3 Lg3 2. Td3 Dh1 ♠. "Stocchi-Block mit korrespondierenden Läuferzügen und verschiedenen Diagonalmatts der wD - grossartig!" (RLi) - "Eine nahezu unglaubliche Anhäufung gekoppelter Strategeme in solider Übersichtlichkeit: vierfacher Blockwechsel auf d3, vier Abschirmungen des Lf4, vier D-matts auf der grossen weissen Diagonalen - ein potentieller Preisträger!" (FHo) - "a hat mir Schwierigkeiten bereitet, b - d waren dann relativ leicht zu finden." (DrHS, ähnlich WM). - (3,1/II/12).
- 2569** (M. Nieroba). a) 1. Tb5 Tc1 + 2. Dc4 Sd3: ♠, daneben aber auch die NLs 1. Tc4 2. Lb4 Sa4 ♠ - 1. Sc6 Td6(e5:) 2. ..., Td5: ♠ - 1. T bei Tc6 2. Sc4 Sa4 ♠ - 1. Lc1 Sa4 + 2. Kc4 Tc1: ♠. Der Zwilling b) war verdrückt: Es musste lauten +wLh4 mit der Absicht 1. c6 Le7 + 2. Dd6 Te5: ♠, so ging 1. Lb4: Tf6 o.ä. 2. Sc4 Sa4 ♠. (4+6P.).
- 2570** (F. Abdurahmanovic). Geplant waren nur: a) 1. Tf6 Lc7 2. Sd4 Te5 ♠ und b) 1. Sb2 Tb4 2. Te5 e4 ♠. Aber es gibt NL in a) 1. Sb6: Dd8 2. Sc8 Da5 ♠ und un b) 1. S2e3: Te3: 2. ..., Te5 ♠. (4+4P.).
- 2571** (C. Goumondy). a) 1. Lc6 Lg8 2. Le4 Tf7 3. Kd5 Tf6 ♠ - b) 1. Lb5 La8 2. Lc4 Tb7 3. Kd5 Tb6 ♠ - c) 1. Ld7 Lb3: 2. Lf5 c4 3. Ke6 c5 ♠. 3 kritische Züge des wL, 3 Blocks des sL und 3 Abzugmatts; "Tertius semper impar! - spassig" (HHS) - "Auch das schwarze Spiel trägt zur Harmonie und Einheitlichkeit bei." (HZj) - "Souveräne Materialbeherrschung und Einheitlichkeit, das Werk eines grossen Meisters!" (DrHS) - (3,2/III/12).
- 2572** (H. Zajic). Nach 1. Te8: e6 2. Ke5 fehlt Weiss ein Tempo, darum 1. Tf6 e6 2. Ke5 Sf6: 3. Kf6 Se8 ♠. - "Wer wen - interessantes Tempo-Gerangel!" (HHS) - "Wollte schon notieren: Für mich besteht das Absurde darin, dass ich es nicht schaffe." (WM) - "Ich kann nur sagen, dass ich mich schäme zu sagen, wie lange ich gebraucht habe, um die Aufgabe zu lösen. Und das alles nur, weil Weiss kein Tempo hat!" (DrED) - (2,8/III/7).

Experimentelle Kompositionen Nr. 2573 - 2581 (Bearbeiter: H. Suwe).

- 2573** (I. Mikan). 1. Sf3 Dc1 2. Dg5 + Dg5: 3. Sh4 + Dh4: ♠ - 1. ..., Da1 (b2) 2. De6 + Df6 3. Lh2 De6: ♠. Die geringe Löserzahl beweist, wie ungewohnt diese Forderung geworden ist. Nur ein Löser wertete mit 3/III.
- 2574** (N. Ringeltaube). Die Autorabsicht war: 1. Sc7 Ke4 2. Sa6 Kd5 3. Sb8 dc8D + 4. Ka8 Dh3 5. Sd7 Da3: 6. Sc5 Dh3 7. Ta7: Dc8 ♠. Daneben gibt es zwei kürzere Lösungswege: 1. Sd6 + Kg6(e6) 2. Sf7 Kf7: 3. Tc2 Ke8 4. Tc7 dc8D + 5. Kc8: a8D ♠ mit Zugumstellung 2. ..., dc8D + usw. und 1. Sc7 dc8L + 2. Ka8 La6 3. Sa6: Ke6 4. Sc7 + (b4) Kd7 5. Sa6 Kc8 6. Sb8 ab8D ♠ (7+7+7P.).
- 2575** (B. Ebner). 1. gh8D 2. Dd4 3. h8D 4. Dh7 5. Dc2 6. f8D 7. Da8 8. b8D 9. Df3 Sc2: ♠. M.W. eine absolute Rekordleistung. Die Sammlung "Serienzug-Rekorde" von E. Bartel und G. Glass hat kein Beispiel für die vierfache Damenwandlung im Selbstmatt verzeichnet. "Beachtliche Eindeutigkeit der Reihenfolge von 4 Damenumwandlungen." (HZj) - "Eine ausgesprochen schwierig zu konstruierende und zu lösende Darstellung einer vierfachen Damenumwandlung im Serienzüger, da sich alle vier Bauern in einem Zug verwandeln können." (RLi). Die Wertung: 3,1/II-III/7 scheint mir deshalb auch ein wenig zu niedrig. (hps).
- 2576** (G. Husserl/Z. Roth). Satz: 1. ..., Da4/De2/Se3 ♠ - Lösungen: 1. c2 2. c1T 3. Tc3 Da4 ♠ - 1. cd2 2. de1L 3. Lc3 De2 ♠ und 1. cb2 2. b1S 3. Sc3 Se3 ♠. "Interessante, aber ziemlich durchsichtige Idee" (HZj) - "Das Satzmatt-Tripel wird in den 3 Abspielen differenziert." (HHo) - "Schade, dass die Türme nicht durch Bauern ersetzt werden können." (BSch) - "Nachdem wir schon dabei waren, warum nicht eine AUW? Oder ist es leichter gesagt als getan?" fragt DrED. - (2,7/I-II/13).
- 2577** (T. Kardos/J. Bajtay). a) 1. b1T 2. Tb3 3. - 5. Ka3 Da8 ♠ - b) 1. b1L 2. Lg6 3./4. Kh6 5. Lh5 Dg7 ♠. "Hübsche Kleinigkeit" (HZj) - "Zweimal Mustermatt, aber leider wird der sK in b) sehr weit veretzt." (BSch.) - "Problem: einfach, Wertung: schön - Resümee: einfach schön!" (WM) - (2,4/II/12).
- 2578** (A. Tüngler). 1. Kd6 2. Sf4 3. Sge2 4. Ke5 5. Td6 Te2: ♠ und 1. Ke6 2. Se4 3. S2g3 4. Ke5 5. Te6 Lg3: ♠. "Echte Zwillinge mit sehr harmonischer Entwicklung" (DrED). - "Faszinierend, dass in beiden Lösungen der sK im Schlüsselzug auf ein Feld geht, das eigentlich für den sT vorgesehen ist." (HZj) - "Eine Perle!" (RLi) - (3,2/II/12).
- 2579** (K. Gandew/W. Alaiow). 1. Ka6 dr. 2. Lf5: (Dd8) Da5 ♠ - 1. ..., bc2 2. Scb6 Lc4 ♠ - 1. ..., Sd3 2. Db6 Sb4 ♠ - 1. ..., Te4 2. Sab6 Ta4 ♠ - 1. ..., Df4: (Ta1) 2. gf4 (Dd8) Da5 ♠. Dreimal Selbstblock verbunden mit Reflexmatt im Banne des Schlagvetos. "3 sehr hübsche circensische Blockdifferenzierungen." (HZj) - "Die 3 thematischen Varianten mit dem Auswahlblock auf b6 sind eine wirklich sehenswerte Rarität." (DrED) - "Ein origineller Einfall!" (HHo) - (3,2/II/8).
- 2580** (P.A. Petkow). Die Weisheit ist wohl so alt wie die Gattung der Widmungsaufgaben selbst, dass solche stets nebenlöslich sind. So wird das Vorhaben zunächst noch von der NL 1. Lf6 be1./d5/e5 2. Nd4/Df4/Ge6 ♠ gestört. Geplant war folgendes: 1. Ld4 + (A) Kf3! - 1. Nd4 + (B) Ke5! - 1. Df4 + (C) Kd5! - 1. Nf4 + (D) Ke3! - 1. Nh2 (2. Ld4 ♠ - A) Sf3! (a) - 1. Lf6 (2. Nd4 ♠ - B) e5! (b) - 1. Nb6 (2. Df4 ♠ - C) d5! (c) - 1. Dd2: (2. Nf4 ♠ - D) Ge3! (d) - 1. Dh6! (dr. 2. De6: ♠) - 1. ..., Sf3 (a) 2. Ld4 ♠ (A) - 1. ..., e5 (b) 2. Nd4 ♠ (B) - 1. ..., d5 (c) 2. Df4 ♠ (C) - 1. ..., Ge3 (d) 2. Nf4 ♠ (D). Das ist

grandios! Ob das Versetzen von Gg4 nach h4 hilft, wie HHO vorschlägt? Damit wäre gleichzeitig auch der Dual nach 1. ..., e5 beseitigt.

2581 (B.D. Stephenson). 1. Tb7 droht 2. Te7 ♣. 1. ..., cd5 2. De8 ♣ - 1. ..., Sd5: Sc5: ♣ - 1. ..., Td5: 2. Df5 ♣ - 1. ..., Pd5 2. Dh6 ♣ - 1. ..., Ld5: 2. Dg4: ♣ - 1. ..., Kd5: 2. Te7 ♣. "Sechsmal Schlag auf d5, wobei allerdings 4 Satzmatts erhalten bleiben, von den 2 Zusatzabspielen nur eines ein Neumatt bringt." - Und WM fragt: "Wie viele "chinesische" Schwalben haben sich denn mit diesem Gebilde beschäftigt?" - "Chinesische" keine, "Schwalben": mehr als der Walter denkt, gelöst haben 9, gewertet davon 5: (3,0/II-III/5).

Damit ist diese Unglücksserie zu Ende, und es ist mir nur schwacher Trost, wenn der Löseronkel als Statistiker versichert, dass die Märchenschachabteilung der Schwalbe mit Abstand den niedrigsten Inkorrekttheitsquotienten hat. 33% Inkorrekttheiten sind einfach zuviel! Auf ein Besseres!

Retro/Schachmathematik Nr. 2582 - 2587 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

2582/2583 (A. Hazebrouck). Die Stellung 2582 lässt sich nur auflösen durch die Rückname von b2-b3. Der von f2 kommende wBa7 schlug 5×, darunter auch den sLf8 und eine aus sBh entstandene UW-Figur. Da die sBB f6 und a2 6 Schlagobjekte benötigten, war auch eine UW des wBg erforderlich. Um die UW des sBh zu ermöglichen, muss ein weiterer Schlag eines weissen Steines erfolgt sein. Dieser Schlag kann nur BhxLg gewesen sein! Retro: 1. De5-c6 Df2-d1 2. Sg6-e5 Sh3-f2 3. Sh8-g6 Sg1-h3 4. h7-h8s Sh3-g1 5. h6-h7 Sg1-h3 6. h5-h6 g2-g1S 7. h4-h5 g3-g2 8. h3-h4 h4xLg3 9. Le5-g5 h5-h4 10. Lb2-e5 h6-h5 11. Lc1-b2 h7-h6 12. b2-b3 b3xTa2 13. h2-h3 c4xSb3 usw. oder 12. - Sb3-a1 13. h2-h3 Sd4-b3 14. Kb3-a4 Sf5-d4 + usw. Versuche mit letzten Zügen von Schwarz führen zu Retropatt. Daher matt durch 1. - Sb2 ♣ (und nicht 1. a8S ♣?). "Die Analyse 2583 ähnelt der vorausgegangenen" (HHS) "ist jedoch daneben voll existenzberechtigt" (Dr. WD). Vor b2-b3 hat der sBa2 5× geschlagen, der Lf1 wurde auf f1 geschlagen. Weiss hat noch Ba:b:c und f7:Tg8L geschlagen. Ferner geschah sBg7:Lf6 und wBh:Lg. Stellungsauflösung: 1. - Se3-d1 2. Sd6-e8 Sg4-e3 3. Sf5-d6 Sf2-g4 4. Sh6-f5 Sh1-f2 5. Sg8-h6 h2-h1S 6. g7-g8S h3-h2 7. g6-g7 h4-h3 8. g5-g6 h5-h4 9. h4xLg5 Lh6-g5 10. h3-h4 Lf8-h6 11. h2-h3 g7xLf6 12. Lb2-f6 h6-h5 13. Lc1-b2 h7-h6 14. b2-b3 b3xTa2 15. Ta1-a2 usw. Hier kann Weiss wegen Retropatt nicht zuletzt gezogen haben. Daher: 1. Sc7: ♣ (und nicht 1. - Sb2 ♣?).

"Hervorragend" (Dr. WD) "Zwei sehr geistreiche Kompositionen" (GS) "Zwei Glanzlichter; nahrhafte Brocken für einen ausgehungerten Retro-Fan" (WF nach einjähriger schachlicher Askese). "Mir gefällt gut, das trotz aufgelockter Stellungen, die RA und damit auch die Verführungen ziemlich versteckt sind" (BS) "Beide Aufgaben gehören natürlich zusammen. Die Analyse van 2583 scheint mir etwas interessanter, der eine Stein mehr ist also wohl gut angewandt" (HHS). (3,4/III/6/4P.) / (3,6/III/6/4P.). Wer nun den richtigen Lösungszug, nicht aber die RA zu Papier brachte, wurde nur mit 1P. bedacht. (Wir sind nämlich hier in der Retro- und nicht in der Einzügerabteilung!).

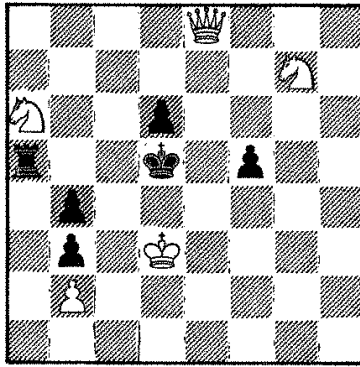
2584 (Dr. K. Wenda). a) der letzte Zug kann d3-d4 gewesen sein (davor L-(x)e3 +). 1. 0-0-0 a7 2. Sd5 a8D ♣. In b) kann der letzte Zug nur d2-d4 (nach Te3xXc3) gewesen sein. Jetzt kann La5 nur ein UW-Stein sein, der auf f8 mit vorherigem rochadezerstörenden Schachgebot auf f7 aus dem wBf entstand. Dafür geht nun: 1. cd3:e.p. Kb4: 2. Lg8 hg8:D ♣ "Eine originelle, wenn auch im Analytischen nicht sehr tief sinnige Verknüpfung" (HHS) "Sehr scharfsinniger gegenseitiger Ausschluss von 0-0-0 und e.p.-Schlag" (GS) "Harmonischer Zwilling" (BS). (2,9/II/11/3 + 3P.).

2585 (L. Borodatow). Retro: 1. Dh1-f3 + Dg2-g1 2. Dg1-h1 Dh1-g2 3. Dg2-g1 "bisher eindeutig, aber jetzt kann man das Karussell noch beliebig oft drehen, dann erst geht es eindeutig weiter" (BS) 3. - Lg1-f2 4. f2-f4 Kf4-g4!! 5. Bg4xh5 usw. "Ein schwer zu öffnender Käfig" (HHS). (2,8/III/6/3P.).

2586 (N. Plaksin). "Retro: 1. - g7xh6 + 2. d6-d7 (leider nötig und das verstopft alles!) und nun 12 schwarze Retrozüge, während der wL pendelt: 2. - Sc7-a8 3. - Se8-c7 4. - Sf6-e8 5. - Sb4-a6 6. - Sc2-b4 7. - Sa1-c2 8. - a2-a1S 9. - a3-a2 13. Lb8-a7 a7-a6!! 14. b7-b8L Le7-f8 15. a6xTb7 Tb8-b7 16. a5-a6 17. a4-a5 Lf8-e7 18. a3-a4 e7-e6 19. a2-a3 jetzt geht Weiss die Puste aus, aber 19. - Ke6-e5 oder 19. - D-h3 schaffen ihm neue Möglichkeiten. Das war nicht leicht zu durchschauen!" (HHS) "Einigermassen überraschend" (BS) Noch überraschender wird die Sache vielleicht, wenn der Autor den Vorschlag von Dr. WD annimmt und den Lösungsbeginn durch Versetzen des sLf8 nach b8 noch schwieriger macht: 1. - g7xh6 2. d6-d7 Lc7-b8 3. Lb8-a7 Sc5-a6 4. La7-a8 Sd7-c5 5. Lb8-a7 Sf6-d7 6. La7-b8 Ld8-c7 7. Lb8-a7 Sc7-a8 8. La7-b8 Sa6-c7 9. = 5. der Autorlösung. (3,5/III-IV/5/4P.).

2587 (F. Genenncher). Eine Lösung ist: 1. Tg8 a5 2. Tg4 a4 3. Tg3 c5 4. Tg7 c4 5. Lc3: Sc3: ♣. Die weissen Züge bestehen aus 4 Wartezügen des T auf der g-Linie und aus dem Zug Lc3:, der im 2., 3., 4. oder 5. Zug erfolgen kann. "Der originelle Witz liegt darin, dass g3 für den T tabu ist, wenn Lc3: erfolgt oder erfolgt ist." (HHS). Für die beiden Fälle 2. Lc3: und 3. Lc3: ergeben sich je $5 \times 4 \times 4 \times 4 = 320$ Lösungen. Der Fall 4. Lc3: wird aufgeteilt in a) (der Zug Tg3 kommt nicht vor) mit $5 \times 4 \times 4 \times 4 = 320$ Lösungen und b) (Tg3 erfolgt im 2. Zug) mit $5 \times 5 \times 4 = 100$ Lösungen. Bei 5. Lc3: schliesslich gibt es neben a) end b) noch den Fall c) (Tg3 erfolgt im 3. Zug) mit ebenfalls $5 \times 4 \times 5 = 100$ Lösungen. Gesamtanzahl also: $320 + 320 + 420 + 520 = 1580$ Lösungen.

Berücksichtigt man die Umstellungsmöglichkeiten der sBB, so erhält man $1580 \times 6 = 9480$ Lösungen. Das war aber nicht Absicht des Autors, was durch die Bermerkung im Vorspann verdeutlicht werden sollte. Die Unsicherheit in solchen Fällen ist aber ganz einfach durch die Frage nach der Anzahl der Lösungsvarianten zu beseitigen! Auf die "komplizierte Sonderbedingung" (HHS) kann man trotzdem nicht verzichten, weil Kurzlösungsvarianten wie etwa hier 1. Tg4 a5 2. Lc3: Sc3: ♣ für die Betrachtungen uninteressant sind. 7 Falschlöser und daher eine wenig ausgekürzte Bewertung: (2,3/III/2/3P.) **Gesamturteil** von HHS: "Alles in allem ein schöne, in sich ausgewogene und aus gleichwertigen Teilen bestehende Serie."



#2

1. Sb8!

DIE PROBLEMSYNTHESE

Alle 24 Einsender kamen natürlich bei dieser einfachen Rekonstruktionsaufgabe zu einem akzeptablen Ergebnis. Aber nur 3 Löser fanden die Originalstellung mit dem der Synthese nach überflüssigen sBb3. Der Autor dürfte nebenstehende Diagrammstellung sicherlich aus der ästhetischen Erwägung gewählt haben, das Feld c4 nur durch den wK zu decken. Das Weglassen des sBb3 ist m.E. deshalb auch keine ökonomisch relevante Verbesserung. Ohne weiteres dürfte Sg7 auch auf f8 platziert werden (14 Löser). Bis auf einen Löser erhielten alle Einsender den vollen 10-Punkte-Bonus (in Klammern die Gesamtpunktzahl): Albisoru (57), Beinhorn (97), Biénabe (46), Dumitrescu (11), Ernstberger (58), Hartwich (80), Lang (138), Leiss (118), List (36), Menhardt (39), Praal (79), Prahl (145), Riemann (76), Ringeltaube (162), Rosset (159), Schiller (109), Schmitz (167), Schonert (30), Schönholzer (88), Schulz (139), Schwarzkopf (97), Wenda (106), Yacoubian (83), Zajic (157).

Damit ist der Rekonstruktionswettbewerb "alter Art" beendet und wird nun durch den Zweijahreswettbewerb abgelöst. Während der 17 Rekonstruktionsaufgaben von Februar 1976 bis Dezember 1978 erreichten folgende Teilnehmer 100 und mehr Punkte: Georges Braun (CH-Zürich), Wolfgang Dittmann (D-Berlin), Günter Eder (D-Riemerling), Herbert Lang (D-Leimen), Hans-Dieter Leiss (D-Trier), Manfred Nieroba (D-Troisdorf), Gert Prahl (D-Minden), Joachim Reiners (D-Köln), Norbert Ringeltaube (D-Sasbach), Hans Rosset (CH-Rheinfelden), Günter Schiller (DDR-Dresden), Hans-Heinrich Schmitz (DDR-Weimar), Hans-Jürgen Schulz (D-Konstanz), Klaus Wenda (A-Wien) und Helmut Zajic (A-Wien). Herzlichen Glückwunsch und Dank für die rege Beteiligung! Die Buchpreise sind diesen Lösern inzwischen zugegangen.

Eine ausführliche Statistik über die ersten beiden "Synthese-Jahrgänge" wird für das nächste Heft von Löserfreund Walter Menhardt angefertigt.

R24: Rekonstruieren Sie mit der bindenden Steinkontrolle (12+6) einen Zweizüger mit der folgenden Lösung: 1. Kg7! (Zugzwang). 1. ..., L bel. 2. Sd7: ♖, 1. ..., dc6 2. S8c6: ♖, 1. ..., d6 2. Lf6 ♖, 1. ..., d5 2. Sd3: ♖ und 1. ..., de6 2. Ld3: ♖.

R25: Rekonstruieren Sie einen Dreizüger mit der Lösung: 1. Lh3 e4 2. Dg4 bel. 3. Dc8 ♖ und 1. ..., a5 2. Da6+ Ka6: 3. Lc8 ♖. Das Original ist eine Miniatur.

R26: Aus folgenden Angaben rekonstruieren Sie bitte einen korrekten Selbstmatt-Zweizüger: 1. Tb1:b6! Lf2: 2. Ta6: + La6: ♖, 1. ..., Le2/Ld3/Lc4/Lb5 2. Te6+/Td6+/Tc6+/Tb8+ Lf2: ♖. Das Original hat 17 Steine.

Einsendungen bis zum 1 September 1979 an Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstadt.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN.

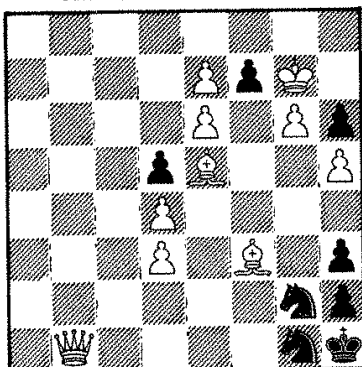
Heft 51, Nr. 2461 (C. Goumondy): Der Autor ersetzt den sBf3 durch sTf3.

Heft 51, Nr. 2470 (H. Winterberg): Der Autor korrigiert durch Versetzen des sLf2 nach f6.

Heft 52, S.292: Es fehlt die Lösungsbesprechung zu 2300! Die dortige 2300 ist eigentlich 2301 (F. Pachl). - Lösungsbesprechung 2300 (M. Kokkonen). a) 1. bc2 Lb3 2. Kb3: Th3 ♖ - b) 1. bc4 Tc3 2. bc3 Le7 ♖. "Voller überraschungen" (DrHS) war dieser "hübsche Schlagwechsel" (GM) "Das beachtliche weisse Doppelopfer ist vor allem in a) überraschend." (HZj) - "Vielleicht ein anderes Beispiel vom "absurden" Matt?" meint DrED. Man vergleiche hierzu F. Chlubna, Die Schwalbe 1970: wKg4, Dd3, Te3. Le2, Sd1 - sKd5, Td4, Lg5, Sc4, Be4, e5 - h ♖2, 2.1.1.1.: 1. ed3+ Te4 2. Ke4: Lf3 ♖ und 1. Le3: De4: + 2. Ke4: Sc3 ♖ - (2,8/ii/15).

Heft 56, Nr. 2735 ist ein Selbstmatt-Vierzüger.

W.J. Wood
Am. Chess Bulletin 1916



Matt in 5 Zügen

Heft 56, S. 397: B II kein Original; Quelle: Fairy Chess Review 1955.

Heft 35, S. 384: Wie bereits mitgeteilt, enthält die Aufgabe (E) einen Dual. Der Verfasser zieht die in Heft 38 auf S. 465 abgedruckte Korrekturfassung (E) zurück und berichtet die Erstfassung durch Versetzen des wK nach b8 und des wBh2 nach a5. Die Lösung lautet wie auf S. 384 angegeben.

Heft 49/53, Nr. 2339 N. Waldstein gibt einen weiteren Vorgänger an (s. Diagr.). Am. Chess Bulletin 1916 der sogar zusätzlich einen Pickaninny enthält. Lösung: 1. Lg3! fg/fe/f5/f6 2. e8D/T/L/S 3. Db8/Ld5/La4/Sd6 4. Lh2:/Te4/Ld1/Sf5 5. Dg1:/T:S/L:S/Sg3:.. Nr. 8, S. 366, ist 1976 erschienen.

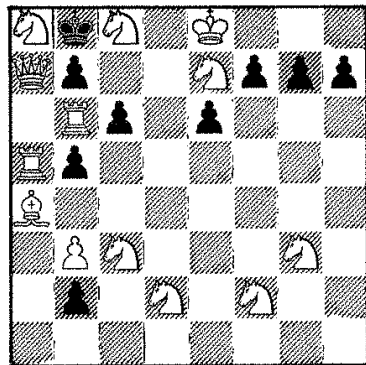
Nr. 10, S. 367, ist nach Mitteilung von St. Eisert nebenlöslich: 1. Tg4! c5 2. Lf2: 3. Sc3! c1D+ 4. Tc1: 5. Te4 1. - cd? 2. Ld7! dc 3. Ld4 4. Sc3.

ENDGÜLTIGER ENTSCHEID IM 163. THEMA-TURNIER von Werner Keym, Meisenheim

Im 163. Thema-Turnier wurden möglichst viele Umwandlungs-Figuren ohne eine ursprüngliche Figur der gleichen Art gefordert. Der Entscheid findet sich in Heft 54, X. 1978, S. 329-332. Bis zum 31.3.79 gingen zwei Hinweise von André Hazebrouck (Arras) und von Jürg Henneberger (Luzern) ein. Beide entdeckten, dass in der Aufgabe D) von A. Frolkin ein wS nach e7 zu versetzen ist, um vor den letzten Zügen Da6-a7+ Kc7-b8 a7-8S+ Kd6-c7 den Zug c7-8S+ (und nicht auch Se7-c8+) und damit 7 S-Umw. erforderlich zu machen. Nach Auskunft des Autors lag ein Diagramm-Fehler vor, die berichtigte Fassung dieser hervorragenden Retro-Aufgaben ist hier abgedruckt.

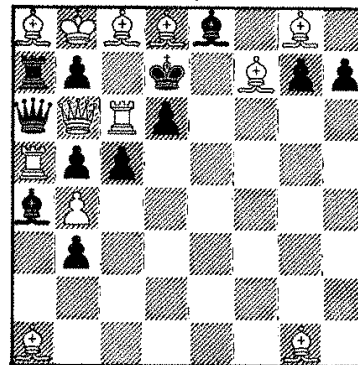
Der Rekord von "nur" 6 weissen Umw.-Läufern (C auf S. 329) liess die Retro-Asse nicht ruhen. A. Hazebrouck schraubte den Rekord auf 7; zwei Monate später erhielt ich eine sehr ähnliche Fassung mit ebenfalls 7 Umw.-Läufern und 24 Steinen (und einem Diagramm-Fehler) von A. Frolkin. AHs ersklagerischer Undruck nimmt am Informalturnier Retro/Schachmathematik 1979 teil, daher möchte ich ihn Lösern und Lesern besonders empfehlen. - Wer stellt den nächsten Rekord im "Keym-Thema" auf?

Andrej Frolkin
Die Schwalbe X. 1978
(Verb.)



Wieviel weisse Springer sind Umwandlungs-Figuren?
(13+9)

André Hazebrouck
Urdruck
W. Keym gewidmet



Wieviel weisse Läufer sind Umwandlungs-Figuren?
(12+12)

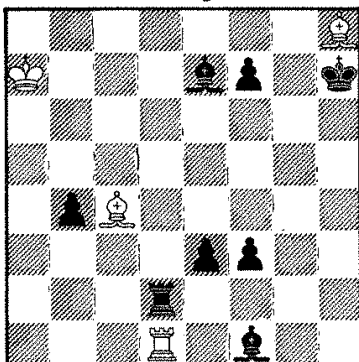
Anhang zum Endgültigen Urteil zum Jubiläumsturnier des DSB, Abteilung Hilfsmattaufgaben.

Unser Problemfreund Dieter Müller (Reichenbach) hat die Zweizüger dieser Sektion sehr kritisch untersucht und ist in zwei Fällen zu klareren Darstellungen der beabsichtigten Ideen gelangt.

Zu Nr. 11 (O. Wielgos) bemerkt er: "Die Idee der Nr. 11 ist so phantastisch, sie schreit geradezu nach einer einwandfreien Bewältigung. Die Idee wird aber förmlich von den Mängeln erstickt: 9 weisse Steine, wTg3 ist in der 2. Lösung Nachtwächter, unterbeschäftigter wTf3, Matt-Schlagzüge, unsaubere Matts." und zu Nr. 15 (L. Ugren): "Nr. 15 kommt der Idealfassung schon nahe. Warum Problemfreund Ugren die unten stehende Stellung nicht gefunden hat, bleibt mir schleierhaft (auch hier keine Mustermatts)".

Vielleicht liegt das Geheimnis in der Verwendung der Zwillingenform, während die Erstfassungen als Zweispanner komponiert wurden. In beiden Fällen hat D. Müller jedoch die gleiche Matrix der Vorlagen verwendet: in Nr. 15 nur um eine Reihe nach rechts verschoben, in Nr. 11 um 90° nach rechts gedreht. Ich meine, dass zu beiden Bearbeitungen die Namen der Erstdarsteller genannt werden müssen. Die Unterschiede zu Nr. 11 sind derart gering, dass m.E. das Problem auch in der verbesserten Form unter dem Namen L. Ugren firmierten sollte.

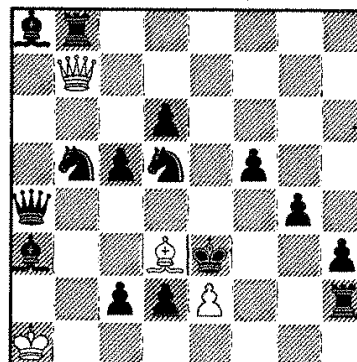
I Ljubomir Ugren
Fassung: Dieter Müller



Hilfsmatt in 2 Zügen

- a) Bild (4+8)
b) +sBh6 (4+9)

II Dieter Müller
nach O. Wielgos



Hilfsmatt in 2 Zügen

- a) Bild (4+15)
b) sBd2 nach f2

Lösungen:I) a) 1. f6 Lf7 2. Le2 Th1 ♚ - b) 1. Te2 Td8 2. Lf6 Ld3 ♚ -- II) a) 1. Sf4 Dh1 2. Lg2 Dg1 ♚ - b) 1. Sd4 Db1 2. Tb2 Dc1 ♚. - Beide Aufgaben sind, wie D. Müller versichert, computergeprüft. Sie nehmen am laufenden Informalturnier teil.
(hps).

KASSENBERICHT DER "SCHWALBE" FÜR 1978.

1. Bestand am 1.1.1978			Bestand am 31.12.1978	
Sparguthaben	8211,38 DM		4948,29 DM	
Bankguthaben	736,99 DM		350,92 DM	
Postscheckguthaben	2377,06 DM		529,32 DM	
Barkasse	105,70 DM		285,90 DM	
Bundesschatzbrief	11210,00 DM	22641,13 DM	12022,00 DM	18136,32 DM

Einnahmen 1978

Beiträge Vorjahr	1361,00 DM	
Beiträge 1978	7355,74 DM	
Beiträge 1978 über Dumont	327,00 DM	
Beiträge 1979	1650,78 DM	
Spenden	1502,72 DM	
Zinsen	1124,08 DM	
Verkauf von Büchern	5016,70 DM	18338,02 DM
	Sa.	40979,15 DM

Ausgaben 1978

Porto	2867,63 DM	
Druckkosten	10728,00 DM	
Versand	300,00 DM	
Sonstiges	968,84 DM	
Kauf von Büchern	2390,05 DM	
Beitrag zum DSB	1274,00 DM	
Zuschuss Lösungsweltmeisterschaft	400,00 DM	
Druckkosten Sonderdruck Nr. 2	2240,00 DM	
Problemturnier 100 Jahre DSB	1575,00 DM	
Auslagen Lösungsmeisterschaft Worms	99,20 DM	22842,72 DM
	Sa.	40979,15 DM

2. Vermögensübersicht 31.12.1978

Besitzposten:

Sparguthaben	4948,29 DM
Bankguthaben	350,92 DM
Postscheckguth	529,32 DM
Barkasse	285,90 DM
Bundesschatzbrief	12022,00 DM
Aussenstände	850,00 DM
Druckutensilien, Bücher	1,00 DM
Frühere Jahrgänge	1,00 DM
Guthaben beim DSB für 1978	1500,00 DM

Sa. 20488,43 DM

Schulden:

Vorauszahlungen 1979	1650,78 DM
Kricheli f. Lösungsturnier	300,00 DM
Vermögen	18537,65 DM
	Sa. 20488,43 DM

3. Wirtschaftlicher Erfolg:

Echte Einnahmen (ohne Spenden, Verkäufe, Zinsen)

Beiträge 1977 gez. 1978	1361,00 DM
Beiträge 1978 gez. 1978	7355,74 DM
Beiträge 1978 gez. 1977	1743,25 DM

Sa. 10459,99 DM

Ausgaben

Porto	2867,63 DM
Druck	10728,00 DM
Versand	300,00 DM
Sonstiges	968,84 DM

Sa. 14864,47 DM

Mehrausgaben 1978: 4404,48 DM

4. Mitglieder u. Bezieherbestand 1978

Bestand am 1.1.1978 Sa. 530	am 31.12.1978:	
Zugänge : 32	Deutsche BDR	262
Abgänge : 13	Deutsche DDR	33
	Ausländer	254

Sa. 549

5. Spender:

500 DM: Bonsdorf; 125 DM: G. Meyer; 100 DM: Packmann; 75 DM: Bleeck, Rothländer; 50 DM: Lauinger; 45 DM: Dr. Dragone; 30 DM: Dr. Berges; 25 DM: Billik, H. Hofmann, Klett, Lutz, Dr. Morgenthaler, Dr. Niemann, Seibt, Dr. Selb, Thoma; 20 DM: Cheylan, Keller, Laaber, Schauer, Schlarbaum; 15 DM: Hönigs; 10 DM: Beinhorn, Johannesohn, Maslar, Murkisch, Rügemeier, Schönholzer, Dr. Weissauer, Zeilinger;

ferner: Dr. Augustin, Bente, Böller, Bickelhaupt, Caricato, Dr. Eisert, Hoffarth, Keym, Nixon, Ludes-Breisch, Proband, Rölli, Rosset, Ringeltaube, Schneider, Swindley, Tomačević.

ferner: (erhebliche Sachleistungen) G. Murkisch
Hamm, den 2.2.1979

gez. Dr. Speckmann

geprüft und in Ordnung befunden

geprüft und richtig befunden

26.3.79 gez. Dr. Mertes

gez. Gina. F. v. Moellwitz

BUCHBESPRECHUNGEN

de Groot, *Thought and Choice in Chess*, 2 Auflage 1978, Psychological Studies 4, XVI/463 S. Ganzleinen, DM 80,00; Mouton Publishers, Vertrieb Walter de Gruyter, Berlin, New-York 1978.

"Wie denkt ein geübter Schachspieler, bevor er einen Zug setzt? Warum finden Schachmeister raffiniertere Züge, die die Anfänger übersehen? Das Buch schildert den Versuch, diese Fragen aufgrund systematischer Beobachtung und durch Analyse von sogenannten "thinking aloud" - Protokollen zu beantworten. Dazu war in einer experimentellen Untersuchung (in den Jahren 1938 bis 43) einer Anzahl von Schachspielern, darunter bekannteren Schachgrößen der damaligen Zeit, eine unkonventionelle Spielposition aus einem tatsächlich gespielten Turnier vorgelegt worden. Die Spieler wurden gebeten, den nächsten Zug so zu spielen, als wenn sie sich selbst im Turnier befänden, und zugleich möglichst alle ihre Gedanken auszusprechen. Eine Sammlung von so entstandenen Protokollen ist im Wortlaut wiedergegeben."

Damit ist kurz das Anliegen des Buches und seines Verfassers - Professor für angewandte Psychologie an der Universität Amsterdam - umrissen. Die Untersuchungen sind über das Partieschach hinaus mittelbar für alle Bereiche menschlicher Geistestätigkeit von Interesse.

W. Sp.

100 Jahre Stuttgarter Schachfreunde 1879 eV. 108 S. Europaformat, 40 Photos, 11 Partien und 20 Probleme; zu beziehen gegen Vorauszahlung von 8 DM auf Postscheckkonto 133 474 - 705 Stuttgart (E. Herter).

Die sehr gut ausgestattete Festschrift bietet eine durch allerlei persönliche Reminiszenzen gewürzte interessante Chronik des Stuttgarter Schachlebens im Wechsel der Zeiten. Auch das Problemschach ist mit acht Seiten bedacht: auf ein "Gedenkblatt für Walter Eiche" und eine Leseprobe aus dem Buch "Im Wunderland des Schachproblems" von Emil Rahmin folgen ausgewählte Probleme von Peter Orlik (jetzt Saarbrücken) mit lesenswerten Erläuterungen.

W. Sp.

T. Ströhlein, L. Zagler: TUM (Ergebnisse einer vollständigen Analyse von Schachendspielen "König und Turm gegen König" und "König und Turm gegen König und Läufer" durch den Computer). 202 S., br., zu beziehen für 12,00 DM (einschl. Versandkosten) durch: Bibliothek des Fachbereich Mathematik der Technischen Universität München, Arcisstr. 21, D- 8000 München 2.

Beim Endspiel K + T gegen K ist für alle Stellungen mit dem wK im Quadrat a1-a4-d4-d1, aus denen sich durch Drehung bzw. Spiegelung sämtliche übrigen Stellungen (wie verhält es sich aber mit den Rochadestellungen Ke1 Th1 und Ke1 Ta1?) herleiten lassen, die kürzeste Zügezahl bis zum Matt sowie einer der dazu genügenden weissen Anfangzüge (ein nachgesetztes "!" besagt, dass es der einzige ist) angegeben; besonders zusammengestellt sind die Stellungen mit eindeutiger Hauptvariante von 4 bis (das Maximum) 14 Zügen sowie die Stellungen, die die höchstmögliche Zügezahl (16) benötigen.

Beim Endspiel K + T/K + L wurden sämtliche (das sind 5,9% der nach Abzug der Mattstellungen und der Stellungen mit einstehenden Läufer verbleibenden Position) mehr als drei Züge bis zum Matt oder Schlagen des Läufers benötigenden Gewinnstellungen mit dem (evtl. allein) dahin führendem Schlüsselzug aufgelistet. Frühere umfangreiche Untersuchungen in Endspielbüchern und -artikeln lassen sich danach auf die Richtigkeit ihrer Ergebnisse kontrollieren.

Diese Zusammenstellung wird manchen interessieren und zu allerlei Betrachtungen und Versuchen anregen. Der Rezensent kann hier nicht umhin, sich dem Verdacht der "Schleichwerbung" auszusetzen: denn besonders interessant dürfte es auch sein, dabei seine in den beiden Büchern "Speckmann: Mattaufgaben mit drei und vier Steinen" (1. Teil: "Zwei und Dreizüger", bereits erschienen; der 2. Teil: "Vier und Mehrzüger" ist nun im Mai herausgekommen) enthaltenen einschlägigen Aufgaben heranzuziehen; auch sein Buch "Kleinste Schachaufgaben" (Verlag de Gruyter) enthält einschlägiges Material.

W. Sp.

Preisbericht zum Willy-Roscher-Gedenkturnier, Dresden 1978, 44 S., kart. (für DM 3,50 - in Briefmarken! - von Dr. Speckmann zu beziehen).

Das hübsch gestaltete Bändchen ist empfehlenswert nicht nur wegen der 29 Preis-Probleme und der 12 Nachdrucke, die den Lebensbeschreibungen von W. Roscher und F. Hoffmann, der als Richer fungierte, beigegeben sind: als besondere Attraktion bietet der Bericht unter dem Titel "Von Albino bis Zyklus" auf 11 Seiten ein Auswahlregister zur Problemschach-Terminologie, in dem der Richter in wohlthuend präziser Diktion 80 Begriffe erklärt hat, die dem Problemfreund immer wieder begegnen. Nicht nur für Anfänger geeignet! H.-D.L.

J.M. Rice - A. Dickins, The Serieshelpmate, 2. Auflage, 49 S., 306 Diagramme, br., Preis: 12,- DM; Bestellung bei A.S.M. Dickins - 6a, Royal Parade - Kew Gardens, Surrey - TW9 3QD, England.

Die Broschüre ist in 3 Teile gegliedert. Die beiden ersten Teile (Orthodoxe Serienzug-Hilfsmatts und Nicht-Orthodoxe Serienzug-Hilfsmatts) sind mir der 1. Auflage identisch; zu 199 erfolgte eine textliche Korrektur, 200 erfuhr eine Mehrlingserweiterung. Die Bibliographie wurde auf den neuesten Stand gebracht. Der 3. Teil beschäftigt sich mit den "Neuen Entwicklungen" seit der 1. Auflage (1971). Es werden Längenrekorde für die verschiedenen Minimale, Umwandlungsbearbeitungen, Echodarstellungen, Rückkehr- und Rundlaufvorwürfe sowie zahlreiche Serienzugaufgaben des experimentellen Bereichs vorgeführt. Ein Anhang, darunter 3 Originale, beschließt die Zusammenstellung, die inzwischen durch E. Bartel & G. Glaß, Serienzug-Rekorde, eine wertvolle Ergänzung erhalten hat. Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß die Broschüre auch eine Vielzahl von Serienzug-Hilfsspat-Aufgaben enthält. Dem Märchenschach-Interessierten kann dieses Büchlein durchaus empfohlen werden. -hps-

Der Verlag **Walter de Gruyter & Co., Berlin**, wartet auf dem Gebiet des Partieschachs mit Neuauflagen von fünf seiner erfolgreichsten Bücher auf.

Es sind dies:

Ed. Lasker: Moderne Schachstrategie (181 S.; 19,80 DM) - ein berühmtes Lehrbuch, in nunmehr 9. (!) Auflage, das unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse dem Anfänger und bereits Fortgeschrittenen auf sehr instruktive Weise die allgemeinen strategischen Grundsätze des Spiels vermittelt.

H. Kmoch: Die Kunst der Verteidigung (152 S.; 19,80 DM) in 3. erweiterter Auflage. Das Buch erregte bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1927 beträchtliches Aufsehen und hat noch heute sehr Wesentliches zu sagen.

K. Richter: Kombinationen (175 S.; 19,80 DM) in 5. Auflage. Anhand von 404 Partiestellungen wird in der dem Verfasser eigenen spritzigen Darstellungsweise das ganze Gebiet der Kombination durchstreift und so gleichzeitig ein "Lehrbuch der Mittelspiel-Taktik" geboten.

A. Aljechin: "Das Grossmeisterturnier New York 1924", (3. Auflage, 42 + 337 Seiten, 34,- DM) - ein Standardwerk unter den Turnierbüchern, das an Gründlichkeit und Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen sein dürfte.

K. Richer-H.H. Staudte: Richtig und falsch, praktische Endspielkunde (81 Seiten, 12,80 DM) in durch Dr. H. Staudte bearbeiteter und zu manchen früheren Ausführungen neue Erkenntnisse berücksichtigender 2. Auflage. Die gut ausgewählten und "spannend wie Kriminalstücke" erläuterten 129 Stellungen sind bestens geeignet, den Blick für die Gesetzmässigkeit und Tücken der verschiedenartigen Endspiele zu schärfen. W.Sp.

FIDE-Album 1971-73, Belgrad 1978, kart., 800 Probleme (zu beziehen von Dr. Speckmann zum Preis von DM 17,90 + DM 1,- Porto).

Die FIDE-Alben sind inzwischen zu einer solchen Institution geworden, daß sie nicht näher besprochen werden müssen. Eine komplette Serie der bisher erschienenen Bände (1914-1973) gehört in jede Problem-Bibliothek! Sichern Sie sich also möglichst bald Ihr Exemplar! Und falls ihnen der eine oder andere frühere Band fehlt, vielleicht kann Ihnen Dr. Speckmann helfen! H.-D.L.

H. Ahues, Weiße Linienkombinationen ... (Schwalbe-Sonderdruck Nr. 2).

Zu diesem Sonderdruck liegen inzwischen die ersten Leser- und Kritikerstimmen vor. Wegen des überwältigenden Erfolgs der Broschüre wollen wir sie Ihnen nicht vorenthalten:

J. Haring: "Ein historisches Dokument von bleibendem Wert"

C. Sydenham: "Ein bedeutender Beitrag zur Problemliteratur"

F. Chlubna: "Wahnsinnig interessant! Dieser Themenkreis müßte doch eigentlich auch Stoff für originelle Dreizüger liefern"

H.H. Ohms: "Bin erstaunt, welche gedanklichen und operativen Möglichkeiten im Zweizüger stecken"

K. Junker: "Ich studiere Ihre reichhaltige Schrift mit wachsendem Vergnügen"

H. Henneberger: "Eine überaus interessante und anregende Broschüre"

G. Eder: "Ihr Büchlein hat mit viel Spaß bereitet, und ich habe allerhand dazugelernt"

Dr. H. Staudte in den "Aachener Nachrichten": "Auch für den Nichtfachmann ist es ein reiner Genuß, die 160 Aufgaben zu studieren"

N.A. Macleod: "Das Studium der 160 Probleme hat mir viel Freude gemacht"

Dr. W. Speckmann in "Deutsche Schachzeitung": "Eine wertvolle systematische Darstellung"

C. Goldschmeding: "Ein wunderschöner Sonderdruck"